

# Kulturarbeit für Gelsenkirchen Referat Kultur 2016





## Impressum

### Herausgeber:

Stadt Gelsenkirchen  
Der Oberbürgermeister  
Referat Kultur  
Florastraße 26/28

### Verantwortlich:

Dr. Volker Bandelow,  
Leiter Referat Kultur

### Redaktion:

Silke Sommerfeld

### Texte:

Wiltrud Apfeld  
Volker Bandelow  
Claudia Keuchel  
Leane Schäfer  
Alfred Schulze-Aulenkamp  
Hans-Joachim Siebel  
Christiane Wanken  
Musiktheater im Revier  
Neue Philharmonie Westfalen

### Realisation:

LUCK DESIGN  
Emil-Zimmermann-Allee 26  
45891 Gelsenkirchen  
www.luckdesign.de

### Redaktionsschluss:

31. Oktober 2016

## Bildnachweis

Wenn nicht anders angegeben, liegen die Bildrechte bei der Stadt Gelsenkirchen.

Titel: Marie Zimmermann; S. 2: Kulturraum „die flora“; S. 4: Martin Schmüdderich; S. 5: Meik Fokkink; S. 6: Thomas Robbin; S. 7: Gerd Kaemper; S. 8: Beni Veltum; S. 9: Kulturraum „die flora“ (2x); S. 10: Kulturraum „die flora“; Rock am Dom; S. 12-15: Kulturraum „die flora“ (alle); S. 16: Bärbel König-Bargel; S. 19: Sabine Weißenberg; S. 20-23: Städt. Musikschule Gelsenkirchen (6x); Thomas Robbin (S. 20); S. 24: Ralf Kolecki; S. 25: Thomas Robbin; S. 26: Gerd Kaemper; Guntmar Feuerstein; S. 27: Stefan Schejok; S. 28: Michaela Hänisch (2x); Wiltrud Apfeld; S. 29: Andreas Weiss; Wolf Hoffmann (2x); S. 30: Andreas Weiss; Marc Schnittger; S. 31: Lars Detke (2x); S. 32 f.: Christoph Giese (4x); S. 34: Thomas Robbin (2x); S. 35: Caterva Musica; S. 36 f.: Lokomotiv Fotografie (2x); Ingrid Kesper (Zeichnung); Klaus Schwichtenberg; S. 41: Uwe Jesiorkowski (2x); S. 42 f.: Martin Schmüdderich; Thomas Robbin; Karsten Rabas; S. 44: Kunstmuseum Gelsenkirchen; Thomas Robbin; S. 45: Martin Schmüdderich; Kunstmuseum Gelsenkirchen; S. 46 f.: Martin Schmüdderich (2x); Kunstmuseum Gelsenkirchen; S. 48 f.: Volker Bandelow; Caroline Marin (2x); S. 50 f.: Volker Bandelow; Andre Klein; Markus van Osenbrüggen; S. 52: Wiltrud Apfeld; Dipl.-Ing. Heinrich Böll; S. 53: Carolin Seidel; S. 54: Thomas Robbin; S. 55: Peter Hullermann; Michaela Hänisch; S. 56 f. Musiktheater im Revier (2x); S. 58 f.: Pedro Malinowski (4x); Rückseite: Martin Schmüdderich



## Sehr geehrte Damen und Herren,

Gelsenkirchen hat ein sehr vielfältiges Kulturangebot! Deshalb müsste eine Publikation, die die ganze Vielfalt von Kunst und Kultur in Gelsenkirchen angemessen darstellen wollte, eigentlich bedeutend umfangreicher sein, als das, was Sie hier in den Händen halten. Es gibt hier bei uns zahlreiche kleine und große, privat und städtisch finanzierte, regelmäßige und sporadische, lokal und überregional relevante Kulturangebote. Sie machen Gelsenkirchen lebenswert und ermöglichen seinen Einwohnerinnen und Einwohnern sowie den Gästen von außerhalb neue und vielfältige Erfahrungen und Eindrücke.

Dieser Bericht konzentriert sich auf das Aufgabengebiet der kommunalen Kulturarbeit und zeigt die Vielschichtigkeit der Themen und Konzepte, die sie ausmachen. Denn ihre Aufgaben gehen weit über die Organisation von Veranstaltungen hinaus. Vielmehr geht es darum, Verbindungen herzustellen, Möglichkeitsräume zu eröffnen, Impulse zu geben, über Fachgrenzen hinweg Synergien zu erzeugen, Bürgerinnen und Bürger bei ihrem künstlerisch-kulturellen Engagement zu unterstützen und das zu befördern, was sich kommerziell nicht trägt, für die Kultur einer Stadt aber zwingend notwendig ist. Kulturarbeit ist ein Prozess zur Entwicklung von Kultur in einer Stadt – eine Entwicklung, die zu sehr unterschiedlichen öffentlichen Ausdrucksformen führen kann.

Von daher ist es nicht nur notwendig, die Komplexität der Zusammenhänge darzustellen – von Kunstmuseum oder Kulturraum „die flora“, vom SommerSound oder KulturKanal, vom Rock am Dom oder der Kunstinstallation Werner Thiel bis hin zur klassischen Kulturförderung oder zur Unterstützung von beschäftigungsrelevanten Kulturunternehmen beispielsweise im Kreativ.Quartier Ückendorf. Von besonderer Bedeutung hierfür ist es, erneut die fachlichen Leitlinien zu formulieren, die die Kulturarbeit in und für Gelsenkirchen seit den 1990er Jahren bestimmen.

Auch die großen „Flaggschiffe“ städtischer Kulturangebote – das Musiktheater im Revier und die Neue Philharmonie Westfalen – leisten mit zahlreichen Angeboten einen Beitrag zur städtischen Kulturarbeit für Gelsenkirchen. Neben ihrem zentralen, fast allabendlichen, Programmangebot spielen auch bei ihnen Elemente der Kulturarbeit, im Sinne von Kulturentwicklung und -qualifikation sowie kultureller Bildung, eine bedeutende Rolle.

Ich wünsche Ihnen, dass Sie sich – als „Konsumentin oder Konsument“ oder Aktive – an vielen Stellen von unserer städtischen Kulturarbeit angesprochen, ange-regt oder unterstützt fühlen können. Und ich danke all denen in der städtischen Kulturverwaltung, die sich oft weit über das „tariflich Notwendige“ hinaus für die Kulturarbeit in unserer Stadt einsetzen, für ihr Engagement.

Ein herzliches Glück auf!

Ihr  
Frank Baranowski



# Inhaltsverzeichnis

Leitgedanken	5
Freie Kulturarbeit	8
Kulturraum „die flora“	12
Kulturelle Bildung	16
Städtische Musikschule	20
Veranstaltungsformate	24
Schloss Horst	34
KulturGut	38
Kunst im öffentlichen Raum	42
Kunstmuseum Gelsenkirchen	44
Kreativ.Quartier Ückendorf	48
KulturStadt	52
stadtbauraum	54
Musiktheater im Revier	56
Neue Philharmonie Westfalen	58



## Leitgedanken

Seit 1992 lässt sich das Referat Kultur (damals noch „Kulturamt“) bei seiner Arbeit von den fachwissenschaftlichen Standards einer gesellschaftspolitisch sowie vermittlungs-, struktur- und qualitätsorientierten Kulturarbeit leiten. Diese Standards basieren auf dem Konzept der „Neuen Kulturpolitik“, die seit Anfang der 1980er-Jahre u. a. von der Kulturpolitischen Gesellschaft fundiert und vom Deutschen Städtetag regelmäßig in mehreren Positionspapieren dargelegt wird (zuletzt im September 2015: „Kulturpolitik als Stadtpolitik“).

Die Arbeit wurde einerseits erschwert durch die finanziellen Herausforderungen, denen sich Gelsenkirchen aufgrund der sozioökonomischen Struktur und aktuell den neuen demografischen Veränderungen stellen muss. So wurden z. B. die Verfügungsmittel des Kulturamtes 1993 um 65% zusammengestrichen und konnten seitdem nur punktuell erhöht werden. Damit fehlen im Vergleich zu anderen Großstädten wichtige Ressourcen.

Andererseits wird die Arbeit des Referats Kultur regelmäßig durch die Verwaltungsspitze, den Rat und seinen zuständigen Ausschuss unterstützt und befördert. So kann es mit dem persönlichen Engagement der motivierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Kulturverwaltung gelingen, aktive Impulse für das Kulturleben in Gelsenkirchen zu geben.

Entsprechend nahm der Kulturausschuss jeweils 1996, 1999 und 2004 einen Bericht des Referats Kultur zustimmend zur Kenntnis, in dem die folgenden Prinzipien und Leitlinien bereits aufgezeigt wurden. Mit dem hier vorliegenden Bericht wird dies in das Jahr 2015/2016 fortgeschrieben. Damals wie heute gilt (Zitat Bericht 2004):

„Die schnelllebige, reizüberflutende, globale Medienwelt drängt eine kommunale Kulturarbeit, die sich jenseits von eventorientierter Veranstaltungsorganisation als Bildungsarbeit, Kulturentwicklungsarbeit und Kunst-(qualitäts)förderung versteht, finanziell wie medial ins Abseits. Damit muss aber der Anspruch und das Ziel nicht aus den Augen verloren werden. Denn gleichzeitig erfordern die gesellschaftlichen Verhältnisse, den Bürgerinnen und Bürgern die Gelegenheit zu geben, sich jenseits der auf sie



einstürzenden Reize mit sich, ihrer Stellung im soziokulturellen Umfeld, ihrer Kultur (Kultur im Sinne der UNESCO: „wie der Mensch lebt und arbeitet“) und ihren immateriellen Träumen und Wünschen auseinander zu setzen, sie zu leben und zu erleben. Letztlich immer notwendig bleibt es, den Bürgerinnen und Bürgern die Gelegenheit zu schaffen, sich mit Neuem – künstlerisch wie intellektuell – konfrontieren zu lassen.

Das heißt aber nicht, dass diese Gelegenheit auch wahrgenommen wird. Denn es wäre weltfremd zu ignorieren, dass in der Stadt Gelsenkirchen mit ihren wirtschaftlichen und sozialen Herausforderungen die Menschen andere Sorgen haben, als sich mit Kunst und Kultur auseinander zu setzen. [...]

Andererseits kann sich die kommunale Kulturarbeit in einer so krisengeschüttelten Stadt wie Gelsenkirchen deshalb nicht darauf beschränken, den Menschen nur durch sogenannte Highlights oder „leichte Kost“ Ablenkung vom Alltag zu verschaffen. Dies zu tun, hieße aufzugeben, gesellschaftlicher Stillstand und ein Verzicht auf Zukunftsorientierung – auch in den Köpfen und Herzen der Bürgerinnen und Bürger.

Die Arbeit des Referats Kultur ist inhaltlich in diesem Spannungsfeld zu sehen: Zum einen darf sie nicht auf Populismus setzen, weil es für derartige Programme nicht des Einsatzes öffentlicher Mittel bedarf. Zum anderen darf sie nicht elitär und intellektuell abgehoben sein, damit sie die Einwohnerinnen und Einwohner Gelsenkirchens in ihrer spezifischen (wirtschaftlichen) Situation noch erreicht und Anknüpfungspunkte bietet zur (Selbst-)Entwicklung, zum (Selbst-)Engagement. Kulturarbeit in diesem Sinne ist im Einzelnen immer ein Nischenprogramm, in ihrer Gesamtheit jedoch auf die Allgemeinheit orientiert.



# Prinzipien

Die Auswahl der Projekte, Partnerinnen und Partner sowie Veranstaltungsschwerpunkte des Referats Kultur erfolgt – schlagwortartig zusammengefasst – nach den folgenden Prinzipien:

- Veranstaltungs- bzw. Kulturorte und -reihen stabilisieren
- Ehrenamtliches Engagement stärken und zukunftsfähig machen
- Vernetzungen (spartenübergreifend, stadtteilübergreifend, zielgruppenübergreifend, städteübergreifend) unterstützen und möglich machen
- Besondere, relevante Kulturszenen (z. B. Rockszene, Jazzszene, Jugendkultur, Kreativwirtschaft) bei ihrer Entwicklung unterstützen, (soweit diese Arbeit nicht von anderen Kulturinstituten der Stadt bereits geleistet wird)
- Neue künstlerische Impulse in die Bevölkerung geben (u. a. „Kunst im öffentlichen Raum“, ausgewählte Musikangebote)
- Bürgerinnen und Bürger zur kulturellen Teilhabe befähigen und zum Engagement ermuntern
- Einen nachhaltigen Beitrag zur kulturellen Bildung insbesondere der jungen Menschen („Kein Kind zurück lassen“) leisten
- Neuen Einwohnerinnen und Einwohnern auch kulturell eine Heimat geben
- Die Voraussetzungen schaffen, dass Gelsenkirchener Kreative in Europa aktiv werden können und Kreative aus dem europäischen Ausland Gelsenkirchen als Wirkungsstätte entdecken

Trotz aller wirtschaftlichen und sozialen Probleme soll Gelsenkirchen so als ein liebens- und lebenswerter Standort präsentiert, sollen seine Qualitäten entwickelt und Vorurteilen begegnet werden.

Dass Kulturarbeit in diesem Kontext immer auch als ein Beitrag zur Profilierung des Wirtschaftsstandortes ebenso wie als Beitrag zur Arbeitsmarktentwicklung gesehen und ausgestaltet werden muss, ist aus fachwissenschaftlicher Sicht eine Selbstverständlichkeit.



# Leitlinien

Also entscheidet das Referat Kultur bei konzeptionellen Überlegungen und Entscheidungsspielräumen seit 1992 nach den folgenden zwölf Leitlinien:

- 1** Maßnahmen und Projekte, die geeignet sind, das friedliche Zusammenleben von Menschen unterschiedlicher Kulturen, Religionen und sozialer Hintergründe in Gelsenkirchen zu fördern, werden unterstützt. Rassismus, Antisemitismus und Nationalchauvinismus sind einem aufgeklärten Menschen des 21. Jahrhunderts in Europa nicht nur unwürdig – sie schädigen auch das Gemeinwesen.
- 2** Künstlerisch innovative Konzepte und Ideen müssen in Gelsenkirchen realisiert werden können.
- 3** Das Kulturangebot in Gelsenkirchen hat in seiner Gesamtheit die Interessen und Bedürfnisse aller unterschiedlichen Kulturen abzudecken. Das Referat Kultur unterstützt diese Angebotsvielfalt aktiv.
- 4** Kulturarbeit ist immer auch Bildungsarbeit. Daher wird eine enge Verbindung mit anderen Bildungsträgern (Schule, Jugendarbeit, Stadtteilarbeit) gesucht.
- 5** Kulturelle Angebote, die nach heutigem Standard zum Kulturangebot einer modernen Großstadt gehören, und nicht von Dritten organisiert oder von Sponsoren finanziert werden, sollen – wenn möglich – aus städtischen Mitteln realisiert bzw. angestoßen werden.
- 6** Es gilt das Subsidiaritätsprinzip. Wenn andere freie oder kommerzielle Träger in kulturellen Bereichen qualifizierte Angebote machen, konkurriert die Stadt nicht, sondern unterstützt, wo nötig.
- 7** Entsprechend sind Menschen, die versuchen, sich im Bereich der Kultur- und Kreativwirtschaft ihren Lebensunterhalt zu verdienen, in Zusammenarbeit mit der Wirtschaftsförderung zu unterstützen.
- 8** Durch eine enge Zusammenarbeit mit anderen städtischen Kultureinrichtungen sollen Synergieeffekte genutzt werden.

- 9** Die infrastrukturelle Substanz (Veranstaltungsorte, Programmreihen) soll gesichert und ausgebaut werden. Das meint nicht vorrangig eine städtische Trägerschaft.
- 10** Menschen, die sich ehrenamtlich für Kultur engagieren wollen, werden ermuntert und unterstützt.
- 11** Auf der Basis von Kontinuität und Seriosität wird durch die Arbeit des Referats Kultur die Außendarstellung der Stadt unterstützt.
- 12** Alle Aktivitäten werden konzentriert in dem Ziel, eine Kulturentwicklungsarbeit zu leisten, die auf Orte (Stadtteile ebenso wie Kultur-, Veranstaltungs- oder Produktionsorte), Kunstsparten, Kulturvermittlung, Bewusstsein für die eigene (Stadt-)Geschichte und bürgerschaftliches Engagement ausgerichtet ist. Dabei geht es um Kontinuität und Qualität und darum, einen möglichst großen und vielschichtigen Bevölkerungsanteil aktiv zu beteiligen.

[www.gelsenkirchen.de/kultur](http://www.gelsenkirchen.de/kultur)

## Kontakt

Referat Kultur  
Dr. Volker Bandelow, Leitung  
Florastraße 26/28  
45879 Gelsenkirchen  
Telefon: 0209 169-9100  
Fax: 0209 169-9173  
[referat.kultur@gelsenkirchen.de](mailto:referat.kultur@gelsenkirchen.de)





## Unterstützung der freien Kulturarbeit



Das kulturelle Leben in einer Stadt lebt von der Vielfalt der Angebote für das Publikum und von seinen Kulturschaffenden aus der freien Szene. Das Referat Kultur hat die selbstorganisierte, freie und alternative Kulturarbeit außerhalb kommunaler und staatlicher Kultureinrichtungen als notwendigen und elementaren Bestandteil der künstlerischen und kulturellen Vielfalt in der Stadt Gelsenkirchen fest im Blick.

Die städtische „Unterstützung der freien Kulturarbeit“ trägt dazu bei, Freiräume für Ideen, Impulse und Initiativen im Kunst- und Kulturbereich zu schaffen, auszubauen und zu erhalten. Einen „Fördertopf“ im klassischen Sinne sieht der Haushalt der Stadt Gelsenkirchen schon seit vielen Jahren nicht mehr vor. Nur das Consol Theater erhält aufgrund seiner herausragenden Arbeit und Bedeutung für die Stadtkultur einen im Haushalt festgeschriebenen Zuschuss. Zudem erhalten die Interessengemeinschaft Kulturschaffender Musikerinnen und Musiker (IKM e.V.) sowie die Programme in der jazzARTgalerie und im Kinder- und Jugendkulturzentrum SPUNK regelmäßig einen Zuschuss aus dem Haushaltsansatz „Strukturförderung“ (34.600€).

Zur Aufrechterhaltung der kulturellen Grundversorgung geht das Referat Kultur jedoch Kooperationen mit finanzieller Beteiligung ein. Mehr noch besteht die Unterstützung für die freie Szene in der Projektberatung, Vermittlung von Fördermitteln (Kulturcent, Kultursekretariat NRW, Regionalverband Ruhr,...), der gemeinsamen Entwicklung bzw. Koordination komplexer Projekte (z.B. Rock am Dom) im Dialog oder in der Fürsprache und Anerkennung des kreativen Schaffens freier Kulturschaffender und lokaler Engagierter. Dies zeigt etwa die erfolgreiche Einrichtung der jungen Bühne zum Sommerfestival Schloss Berge. Durch das Referat Kultur ist Gelsenkirchen in überregionalen Förderprogrammen und im Netzwerk der (über-)regionalen kulturpolitischen Diskussion vertreten.

Thematisch reagiert das Referat Kultur auf aktuelle gesellschaftspolitische Herausforderungen an die Stadtgesellschaft und setzt inhaltliche Schwerpunkte.



## Kooperationen

Als Kooperationspartner unterstützt das Referat Kultur Künstlerinnen und Künstler sowie Kulturinitiativen bei der Umsetzung von Veranstaltungen und Projekten inhaltlich, finanziell und organisatorisch, berät zu Fördermöglichkeiten Dritter oder Antragstellungen und vermittelt gegenüber anderen Dienststellen der Stadtverwaltung (Genehmigungen).

Den Kooperationspartnerinnen und Kooperationspartnern soll ermöglicht werden, ihre Kulturprojekte selbstständig durchzuführen. So wurden allein in den letzten drei Jahren über 100 kooperative Kulturangebote realisiert. Dabei umfasst das Spektrum eine große Bandbreite lokaler und überregionaler Veranstaltungen aus verschiedenen Handlungsfeldern wie der Jugendkultur, der Stadtteilkultur aber auch der Stadtmeisterschaft im Poetry Slam, Konzerte oder auch Ausstellungen mit lokalen und internationalen Künstlerinnen und Künstlern.

Gesellschaftspolitischen Entwicklungen wie etwa der Zuwanderung aus Südost-Europa oder der Integration von Flüchtlingen und anderen Migrantinnen und Migranten wird mit kulturellen Angeboten ebenso Rechnung getragen (Kreativangebote für Flüchtlingskinder, Kunst aus der Kiste – aufsuchende Kulturarbeit, Theaterprojekte, Erfassung und Vermittlung von zugewanderten Künstlerinnen und Künstlern).



Die Aktivitäten werden gebündelt in dem Ziel, eine auf Orte (Stadtteile ebenso wie Kultur-, Veranstaltungs- oder Produktionsorte), Kunstsparten, Kulturvermittlung, Bewusstsein der eigenen (Stadt-)Geschichte und bürgerschaftliches Engagement bezogene sowie dabei an Kontinuität und Qualität gemessene Kulturentwicklungsarbeit anzubieten, an der ein möglichst großer und vielschichtiger Bevölkerungsanteil aktiv beteiligt werden kann. Dafür stehen jährlich ca. 70.000€ zur Verfügung, die in Beträgen von 500 bis 3.000€ eingesetzt werden.

### Beispielhafte Kooperationen:

**Jugendkultur:** Open Art Jam, nachtfrequenz, Graffiti, Junge Bühne Sommerfestival Schloss Berge, Jugendtheaterfestival, Stadtmeisterschaft im Poetry Slam

**Stadtteilkultur:** Kulturnächte am Schaltheus Bergmannsglück, Spanische Nächte im Lalok Libre, Rock am Bahnwerk Bismarck, Weltmusikfest Rotthausen, Rock am Dom in Buer, Jazztage Gelsenkirchen

**Musikveranstaltungen:** Klangkosmos Weltmusik, Orgelfestival, Ba-ROCK, Pop meets Piano, Jazz trotz(t) Karneval

**Ausstellungen:** Pixelprojekt Ruhrgebiet, Global Art Paper



## Der Kulturcent

Das Musiktheater im Revier stellt alljährlich aus seinem Kartenverkauf ca. 45.000 € für Kunst- und Kulturprojekte der freien Szene zur Verfügung. Anträge auf Förderung können beim Referat Kultur gestellt werden. Dabei gelten z. B. folgende Förderkriterien: kulturszenebelebend, erhöhtes öffentliches oder künstlerisches Interesse, lokaler bzw. regionaler Modellcharakter, Stärkung des bürgerschaftlichen Engagements in der Kultur, eine besondere künstlerische Innovation oder zukunftsfähige Ideen mit besonderer Nachhaltigkeit für die kulturelle Entwicklung Gelsenkirchens.

In den vergangenen Jahren wurden daraus qualifizierte Projekte Gelsenkirchener Künstlerinnen und Künstler sowie Kulturinitiativen aus allen Sparten (Musik, Tanz, Theater, Bildende Kunst) oder auch das Festival für Freie Kultur („Hinterm Tellerrand geht's weiter ...“) mitfinanziert.



### Kontakt

Referat Kultur  
Claudia Keuchel  
Florastraße 26/28  
45879 Gelsenkirchen  
Telefon: 0209 169-9101  
Fax: 0209 169-9173  
claudia.keuchel@gelsenkirchen.de



### Projektbeispiele 2015/2016 u. a.:

**„Sachor – Gedenke“**  
Konzertinszenierung Ensemble Ruhr

**„Am Tisch des Herrn“**  
Künstlerische Auseinandersetzung mit dem Grimberger Altar in der Bleckkirche

**„Der letzte Emschlerläufer“**  
Musik-Revue über die Renaturierung der Emscher

**Horster Schlosskonzerte**  
Konzertreihe mit dem Ensemble Alter Musik caterva musica

**„Der gläserne Sarg“**  
Auftragskomposition Michael Em Walter

**GE-jazzt auf Consol**  
Zeitgenössische Konzertreihe

**„Hoppe-Tosse / Dance Floor“**  
Tanzaufführung für und mit Kindern und Jugendlichen

**Gelsenkirchener Akkordeonherbst**  
In der „werkstatt“ Buer

**Kunstaustellungen und Kulturgespräche**

**Theaterproduktionen vom Trias Theater, Bühne im Revier oder dem Schauspieler Markus Kiefer**



## Kulturraum „die flora“

### Von der Kassenhalle zur Kulturbühne

Wo einst Gehälter ausgezahlt und andere Geldgeschäfte getätigt wurden, pulsiert seit vielen Jahren ein reges Kulturprogramm. Der Kulturraum „die flora“ wurde 1995 in der Kassenhalle der früheren Landeszentralbank eröffnet – die Bühne befindet sich eingebettet zwischen den repräsentativen schwarzen Marmorsäulen an Stelle ehemaliger Kassenschalter, in den Regalen des großen begehbaren Tresors liegen statt Goldbarren nun Scheinwerfer und Veranstaltungstechnik.



Die flora ist ein lebendiges kulturelles Zentrum mitten im Herzen der Stadt mit einem kreativen und informativen Programm. Sie ist ein spannender Ort für kulturelle und gesellschaftliche Auseinandersetzung, Treffpunkt und Bühne, Veranstalter und Gastgeber für Kultur in Gelsenkirchen. Mit dem Schwerpunkt auf historische, sozial- und kulturgeschichtliche bzw. aktuelle gesellschaftspolitische Themenfelder hat sich die flora als Ort für Diskussion und Auseinandersetzung etabliert.

Zum 20. Geburtstag wurde die Einrichtung aufgefrischt, mehr Raum für Begegnung und Gespräch geschaffen, in die Jahre gekommene Technik modernisiert. Die Steigerung der Veranstaltungs- und Publikumszahlen zeigt den Erfolg des neuen Konzeptes. Auch die neue optische Geschlossenheit der Einrichtung trägt zu ihrer Attraktivität bei.

### Selbstverständnis zwischen freiem Kulturzentrum und kommunaler Kultureinrichtung

Programm und Selbstverständnis der flora orientieren sich einerseits an der Idee der freien Kulturzentren. Neben eigenen Veranstaltungen ist sie daher ein offenes Forum für Träger freier Kulturarbeit, Vereine und Initiativen sowie andere städtische Einrichtungen. Diese Gastveranstaltungen ebenso wie die zahlreichen Kooperationsprojekte sind ein selbstverständlicher Teil der Veranstaltungsprogramm- matik.

Andererseits bezieht sich der Kulturraum auf seine Verantwortung als städtische Kultureinrichtung einer Ruhrgebietsstadt, die – den Bergbau hinter sich lassend – sich den Herausforderungen der modernen Gesellschaft stellt und eine im Wandel begriffene Bevölkerung auf diesen Weg mitnimmt. Grundlage ist das Verständnis von Kulturarbeit als gesellschaftspolitischer Bildungsarbeit. Ziel aller Veranstaltungen ist es, informativ ebenso wie unterhaltend gesellschaftliche Themenfelder zur Diskussion zu stellen

und Raum für ein offenes Miteinander zu ermöglichen. Damit ergänzt und bereichert die flora die Kulturarbeit in Gelsenkirchen im Konzert mit den anderen Kultureinrichtungen und der freien Kulturszene. Grundsätzlich haben die Veranstaltungen einen öffentlichen Charakter. Parteigebundene Veranstaltungen sind nicht möglich. Religiösen Themen steht der Kulturraum offen, sofern sie historisch bzw. kulturgeschichtlich oder interkulturell eingebunden sind.

### Vielfältig und doch eindeutig

Vielfältig in der Veranstaltungsart, eindeutig in der gesellschaftspolitischen Verortung – das Programm bleibt bei aller Veränderung vielfältig, kritisch, engagiert wie seit den Gründungsjahren. Alle Veranstaltungen werden vom flora-Team betreut, eine intensive Vorbereitung vorgenommen und im Nachgang eine Fotodokumentation aufgebaut, die zu einem großen Fotoarchiv angewachsen ist.



## Kulturabend – Lesung – Diskussion

2016 werden rund 75 Einzelveranstaltungen durchgeführt, für die der Saal in Theateratmosphäre und stimmiges Bühnenlicht getaucht oder zu einem Kinosaal wird. Mit variierender Bestuhlung entsteht ein Raum mit klassischer Reihenbestuhlung oder mit intimer Salonstimmung. So findet Musik von Klassik über Jazz bis Weltmusik einen angemessenen Ort, wie z. B. die Kammerkonzertreihe „Musik erzählt ...“. Lesungen, in 2016 z. B. mit Feridun Zaimoğlu, widmen sich Geschichte und Politik. Seit 1998 lädt der Städtische Kulturempfang jedes Jahr zum kulturellen



Pläneschmieden ein und der Frauenempfang verbindet Gesellschaftspolitik mit guter Unterhaltung. Preisverleihungen finden einen würdigen Rahmen, so z. B. seit Jahren die Preisverleihung „Migradonna“ für ehrenamtlich tätige Frauen mit Migrationshintergrund. Jüngstes Kind ist der Gelsenkirchener Kultursalon, denn Traditionen müssen irgendwann einmal beginnen ... . Die Förderung der kulturellen Potenziale in der Stadt ist zentraler Programmpunkt, Gelsenkirchener Kulturschaffende arbeiten eng mit der flora zusammen, so z. B. das Trias-Theater mit seinen Stücken (Uraufführung „Das Totenschiff“ im Dezember 2016).

## Tagung – Workshop – Seminar

Hinzu kommen Tagungen, Seminare und Workshops zu kultur- und gesellschaftspolitischen Themen und zu Weiterbildungszwecken, z. B. zur Genderfrage in der Popmusik (mit dem Mädchenzentrum), zu den Auswirkungen des Fetalen Alkoholsyndroms (mit dem Referat Erziehung und Bildung) oder Workshops zu Fragen der Mitarbeiterführung. Natürlich ist auch Inklusion Teil der inhaltlichen Thematik, sei es in Vorträgen, Tagungen oder Workshops. Auch hier wird Kooperation groß geschrieben.

## Kulturkreise öffnen und schließen sich

Von Anbeginn ist der Kulturraum eine offene Einrichtung für Menschen und Themen aus anderen Ländern und Kulturkreisen. Diese zahlreichen interkulturellen Kulturveranstaltungen betonen die Bedeutung dieser bereichernden Themen und die Wertschätzung gegenüber den interkulturellen Kulturschaffenden. Gemeinsam mit Menschen mit Migrationshintergrund werden Lesungen, Theater, Konzerte, Tagungen und Diskussionsrunden geplant und durchgeführt.

Zwischen 1995 und 2014 haben zudem rund 80 Ausstellungen den Menschen in der Stadt Kultur-, Sozial-, Migrations- und Stadtgeschichte nahegebracht.



## Lebenslanges Lernen

Der Kulturraum „die flora“ gehört zum breiten Netz der kulturellen Bildung in Gelsenkirchen und nimmt Teil an den stadtweiten bzw. regionalen Programmen „Kulturströche“ und „Kulturrucksack“, präsentiert Kindertheater und weitere Angebote. Er ist Einsatzstelle für junge Menschen, die ein Freiwilliges Soziales Jahr Kultur des Landes NRW machen und arbeitet im Bildungsverbund Schalke mit. Mit dem Generationennetz Gelsenkirchen e. V. finden Schulungen für Seniorenvertreterinnen und Seniorenvertreter sowie Nachbarschaftsstifterinnen und Nachbarschaftsstifter statt. Lebenslanges Lernen als generationenübergreifendes Angebot findet hier einen Ort.

[www.die-flora-gelsenkirchen.de](http://www.die-flora-gelsenkirchen.de)

### Kontakt

Kulturraum „die flora“  
 Florastraße 26  
 45879 Gelsenkirchen  
 Telefon: 0209 169-9105  
 Fax: 0209 169-9870  
[flora@gelsenkirchen.de](mailto:flora@gelsenkirchen.de)  
 Leitung und Programm: Wiltrud Apfeld M. A.



## Kulturelle Bildung

**M**alen, gestalten, tanzen, musizieren: Kreatives Arbeiten ist insbesondere für die Entwicklung von Kindern mindestens ebenso wichtig wie Kindergarten und Schule. Als wesentlicher Baustein in der Bildungsbiografie junger Menschen wird zunehmend auch kulturelle Bildung bzw. die Fähigkeit für eine kulturelle Teilhabe erkannt. Die Entfaltung der eigenen kreativen Potentiale sowie das Vermögen, die Ausdrucksformen der Mitmenschen – auch der unterschiedlicher Kulturen – aufnehmen und nutzen zu können, ist eine wichtige Voraussetzung, später im Leben bestehen und handeln zu können. Denn der Mensch lebt nicht vom Brot allein.

Die Beschäftigung mit Kunst und Kultur stärkt nicht nur die Teamfähigkeit und die soziale Kompetenz, sondern auch das Selbstbewusstsein, das Vertrauen in die eigene Kompetenz – eine Grundvoraussetzung für aktives gesellschaftliches Handeln.

Das Referat Kultur organisiert diverse Angebote, die Kinder und Jugendliche in ihrer musisch-künstlerischen Entwicklung fördern.

### Landesprogramm NRW „Kultur und Schule“

Das NRW-Landesprogramm „Kultur und Schule“ wendet sich an Künstlerinnen und Künstler gemeinsam mit allgemeinbildenden und berufsbildenden Schulen. Sie sind aufgefordert, gemeinsame Projekte zu entwickeln, die das schulische Lernen ergänzen und den Kindern und Jugendlichen die Begegnung mit Kunst und Kultur – unabhängig von der Herkunft und dem sozialen Status – eröffnen. Ziel des Programms ist es, Künstlerinnen und Künstler aller Kultursparten in die Schulen zu holen, damit Schülerinnen und Schüler aller Altersgruppen und aus allen Schulformen die Gelegenheit erhalten, sich außerhalb des regulären Schulbetriebes unter enger Anleitung der Künstlerinnen und Künstler kreativ zu betätigen. Die Projekte finden in Gruppen von jeweils zwölf bis max. 25 Schülerinnen und Schülern über das gesamte Schuljahr statt.

Seit zehn Jahren nimmt Gelsenkirchen daran teil, inzwischen werden pro Schuljahr über 20 Projekte nach Auswahl durch eine Jury durchgeführt. Das Land NRW beteiligt sich mit 50.000€.

Die erfolgreichen Ergebnisse aus dem laufenden Schuljahr dieses kulturpädagogisch so bedeutenden Landesprogramms können die Schulen seit 2013 jährlich im Rahmen der Veranstaltung „Kulturwunderstag“ in der Gelsenkirchener Innenstadt präsentieren.

### Kulturrucksack NRW

Mit dem Landesprogramm „Kulturrucksack NRW“, an dem Gelsenkirchen in interkommunaler Zusammenarbeit mit der Stadt Herten bereits seit 2012 als Pilotkommune aktiv teilnimmt, werden besonders die 10- bis 14-Jährigen ermuntert, sich kreativ zu betätigen. Gemeinsam mit Freundinnen und Freunden oder Gleichgesinnten Neues und Spannendes erleben, Theater spielen, tanzen, verschiedene Musikinstrumente erproben, Filme drehen – vor oder hinter der Kamera, all diese Angebote können hier ausprobiert werden. Der Kulturrucksack ist eine Eintrittskarte zu Spaß, Kreativität und neuen Erfahrungen!

„Auf geht’s“ ist die große Überschrift des Gelsenkirchener Kulturrucksacks. Es gilt, Jugendlichen zu ermöglichen, außerhalb ihres bekannten Sozialraums mittels kultureller

Angebote neue Menschen und neue Ufer zu entdecken. Die Kinder und Jugendlichen werden dabei vom Kulturrucksack in ihrer Mobilität unterstützt und abgeholt. Gemeinsame Fahrten zu Kulturorten („Kunst-Stücke“) oder das Projekt „Kultur-Cashing“ gehören genauso dazu wie die Erkundung der Region auf dem „KulturKanal“, wo Emscherkunst, Graffitiwände und eine Künstlerzeche entdeckt werden können, oder beispielsweise der Besuch von „Urbanatix“ in der Bochumer Jahrhunderthalle.

Über das ganze Jahr verteilt finden in Zusammenarbeit mit Künstlerinnen und Künstlern, Kultur- oder Jugendeinrichtungen niederschwellige und kostengünstige kulturelle Bildungsprojekte für 10- bis 14-Jährige mit Förderung durch den Kulturrucksack statt, vom Theaterworkshop bis zum Rock-Camp und zur Kinder-Kunst ist alles dabei. Einmal im Jahr bieten dann der Kulturwunderstag in der Gelsenkirchener Innenstadt oder der Kulturwunderpark im Schlosspark Herten für die Kinder und Jugendlichen die Gelegenheit, sich einem größeren Publikum zu präsentieren.

Das Land NRW finanziert den „Kulturrucksack NRW“ jährlich mit 55.000€.





## Kulturstrolche NRW

Kein Museumskeller, keine Theatergarderobe, kein geheimes Bibliotheksarchiv ist vor ihnen sicher. Die Kulturstrolche sind überall – vor und hinter den Kulissen. Begegnungen zwischen Kindern und Kultur schaffen – ein ganzes (Grundschul-)Leben lang – das ist das Ziel des Projekts „Kulturstrolche“. Kulturinstitutionen sowie Künstlerinnen und Künstler öffnen ihre Tore und laden die Kulturstrolche ein, auch einmal hinter die Kulissen zu blicken. Das Referat Kultur hat in Kooperation mit örtlichen Kultureinrichtungen ein abwechslungsreiches und hochwertiges Angebot erarbeitet, das auf die spezifische Altersgruppe der Kulturstrolche abgestimmt ist. Vom 2. bis zum 4. Schuljahr haben die Schülerinnen und Schüler die Gelegenheit, Kultur auszuprobieren und selbst zu entdecken, was ihnen gefällt und besonders Spaß macht. Denn Kulturstrolche gucken nicht nur zu, sie experimentieren, hinterfragen und sind ganz aktiv mit dabei!

Am ersten Zyklus haben von 2011 bis 2014 ca. 120 Kinder der Schule an der Erzbahn und der Wiehagenschule teilgenommen. Im zweiten Zyklus strolchen seit dem 2. Schuljahr in 2015 die Kinder der Glückaufschule und der Grundschule Leipziger Straße durch das Consol Theater, Schloss Horst, Kunstmuseum, Kulturraum „die flora“, Musiktheater im Revier, Stadtbibliothek und zum guten Schluss durch das Institut für Stadtgeschichte.

Das NRW KULTURsekretariat unterstützt das Programm mit 3.000 € pro Schuljahr.



## Kommunales Gesamtkonzept / Jugendkulturland NRW

2010 wurde Gelsenkirchen für sein kommunales Gesamtkonzept für kulturelle Bildung „Kulturelle Bildung findet Stadt“ vom Land NRW ausgezeichnet. In den darauffolgenden Jahren hat das Referat Kultur die kulturellen Bildungsangebote in Gelsenkirchen weiter ausgebaut und vernetzt. Kulturelle Bildung ist mittlerweile ein fester Bestandteil in der kommunalen Bildungslandschaft und in integrierten Handlungskonzepten der Stadterneuerung geworden. Es bleibt zu hoffen, dass Gelsenkirchen mit diesen konzeptionellen Ansätzen im Jugendkulturland NRW auch zukünftig Beachtung findet.



### Kontakt

Referat Kultur  
 Claudia Keuchel  
 Florastraße 26/28  
 45879 Gelsenkirchen  
 Telefon: 0209 169-9101  
 Fax: 0209 169-9173  
 claudia.keuchel@gelsenkirchen.de



## Städtische Musikschule Gelsenkirchen

Die Städtische Musikschule Gelsenkirchen wurde 1978 gegründet. Sie ist in Gelsenkirchen das führende Institut in musikpädagogischen Fragen aller Art und es ist ihre Aufgabe, die musikalischen Fähigkeiten und Fertigkeiten bei Musikinteressierten jeden Alters zu erschließen und zu fördern. Als Mitglied im VDM (Verband deutscher Musikschulen) ist sie den Qualitätsstandards und dem dreistufigen Fächerkanon – Grundfächer, Instrumental- und Vokalfächer, Ensemble- und Ergänzungsfächer – des Verbandes verpflichtet. In Zeiten von G8, schulischem Ganztag, immer enger werdenden Zeitfenstern der Schülerinnen und Schüler sowie den sich stetig verändernden gesellschaftlichen Rahmenbedingungen, sieht sich die Städtische Musikschule Gelsenkirchen in der Verantwortung, ihre Angebote fortwährend zu überprüfen und anzupassen. Erfolge bei Wettbewerben (u. a. „Jugend musiziert“, „Europäisches Musikfestival für die Jugend in Neerpelt“, Belgien), zahlreiche Konzerte und öffentliche Auftritte sowie die weit verzweigte Verankerung im Bildungs- und Kulturangebot der Stadt Gelsenkirchen belegen die hohe Qualität der pädagogischen und künstlerischen Arbeit von über 40 hochmotivierten Dozentinnen und Dozenten.

### Die Städtische Musikschule im Bildungsnetzwerk Gelsenkirchen

- Die ganz Kleinen können bei den „Knirpsen“ bereits im Alter ab 18 Monaten erste Begegnungen mit Musik erleben. Die Angebote der Musikschule bieten ein breites und altersgemäßes Spektrum musikalischer Erfahrung, sei es in den Räumen der Musikschule, oder ganzheitlich in den **Kita**-Alltag integriert.
- An den **Grundschulen** der Stadt wird die musikalische Bildung fortgesetzt: „Jeki“ und „JeKits“, sowie selbst entwickelte instrumentale Angebote („GEMO“ = Gelsenkirchener Modell, ab 2017) sind weit verbreitet. Daneben entstehen oder sind bereits entstanden: eine Singklasse und eine singende Grundschule nach dem Münsteraner „Jekiss“-Vorbild. Wenn es sich einrichten lässt, können Kinder vor Ort an ihrer Grundschule auch instrumentalen Hauptfachunterricht erhalten.

- Bläserklassen an einem **Gymnasium** und einer **Gesamtschule**, eine Bandklasse an einer **Realschule**, sowie die Einrichtung von Stimmbildungsgruppen an einem Gymnasium und die Beteiligung an einer gymnasialen Projektwoche repräsentieren das Engagement der Städtischen Musikschule an den weiterführenden Schulen der Stadt.
- Im **Consol Theater** finden die alljährlichen Aufführungen der Abteilung „Junges Musiktheater“ sowie unregelmäßig in der Kellerbar Konzerte mit Bands der Abteilung Populärmusik statt.
- Die wertvolle Arbeit des **Fachbereichs Sonderpädagogik** ist bei immer wiederkehrenden Veranstaltungen wie z. B. „Barrieren abbauen“ zu erleben.
- Die Beteiligung bei den „**Kulturwundertagen**“ gehört genauso selbstverständlich zum Jahresplan wie die zahlreichen öffentlichen Auftritte in politischem, sozialem oder künstlerisch-musischem Umfeld in- und außerhalb Gelsenkirchens.
- Mit dem **Musiktheater im Revier** und der **Neuen Philharmonie Westfalen** bestehen langjährige erfolgreiche Kooperationen, die im Wesentlichen durch den Gelsenkirchener Kinder- und Jugendchor getragen werden.
- **Nationale und internationale Austauschprojekte** der Chöre und nun auch des Orchesters ergänzen und bereichern die regelmäßige Arbeit vor Ort.
- In Kooperation mit dem Annette von Droste Hülshoff-Gymnasium wird 2017, unterstützt vom LVdM NRW, dem BMU und dem LMR des Landes NRW, der **Bläser- und Streicherklassenwettbewerb** „Klasse musiziert!“ durchgeführt.
- **Lehrkräfte** der Städtischen Musikschule arbeiten seit vielen Jahren als Dozentinnen und Dozenten in der Erwachsenenbildung an der Landesmusikakademie NRW mit; auch im Rahmen von Wettbewerben oder in Verbänden wird gerne auf die hohe Fachkompetenz der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zurückgegriffen („Blind Date Festival“; LVdM NRW e. V., Sängerkinder im Chorverband NRW e. V., Landeschorwettbewerb NRW, sowie Deutscher Chorwettbewerb).



## Zukunftsorientierung

Der regelmäßige Besuch von Fortbildungen sowie die Teilnahme an berufsbegleitenden Lehrgängen erweitern und vertiefen die Fähigkeiten der Lehrkräfte und schaffen die Voraussetzungen für die Implementierung aktueller Bedarfe. So wurden vor kurzem erfolgreich abgeschlossen:

- Der berufsbegleitende Lehrgang „Instrumentalspiel mit Menschen mit Behinderung an Musikschulen“ (durchgeführt an der Remscheider Akademie für musikalische Bildung; Teilnehmer: Stephan Beck).
- Die mehrteilige „Baglama“-Fortbildung der Landesmusikakademie NRW in Kooperation mit der Hochschule für Musik und Tanz in Köln (Teilnehmer: Yalcin Karakus, Baglama-Lehrer und Leiter des interkulturellen „DIALOG“-Ensembles der städt. Musikschule).
- Der berufsbegleitende Lehrgang „Musik-Geragogik“ an der Universität Münster (Teilnehmerin: Felizitas Hofmann).

Die Kooperationen mit Schulen sowie anderen Bildungsträgern und Einrichtungen der Stadt Gelsenkirchen sollen mittel- und langfristige weiter ausgebaut werden.

Das 40-jährige Bestehen der Städtischen Musikschule Gelsenkirchen im Jahr 2018 soll im Rahmen von Projektwochen der gesamten Musikschule und bei verschiedenen Veranstaltungen feierlich begangen werden. Hierbei wird ausdrücklich ein partizipativer Ansatz aller Beteiligten (Lehrkräfte, Schülerinnen und Schüler sowie deren Eltern, Förderverein usw.) bei Planung und Durchführung angestrebt.

| [www.gelsenkirchen.de/musikschule](http://www.gelsenkirchen.de/musikschule)

### Kontakt

Städtische Musikschule Gelsenkirchen  
An der Rennbahn 5  
45899 Gelsenkirchen  
Telefon: 0209 169-6174  
Fax: 0209 169-6177  
musikschule@gelsenkirchen.de  
Leitung: Alfred Schulze-Aulenkamp

### Unterrichtsgebäude:

Rolandstraße 3, 45881 Gelsenkirchen  
Neustraße 7, 45892 Gelsenkirchen



# Veranstaltungsformate



## Kommunales Kino

Hollywood ist nicht alles – jenseits des Mainstreams gibt es zahlreiche, unabhängige Filmverleiher, die ungewöhnliche, anregende, sperrige, innovative Filme für die Leinwand bereit halten. Mit dem Kommunalen Kino (KoKi) erfüllt das Referat Kultur den Bildungsauftrag, jenen qualitativvollen Filmen, die in anderen Städten in „Programmkinos“, sogenannten „Arthaus-Kinos“ oder cineastischen Clubs und „Kommunalen Kinos“ laufen, auch in Gelsenkirchen eine Chance zu geben. Es geht um Filme, die den Blick auf andere Kulturen und Lebenseinstellungen erweitern, die das künstlerische bzw. cineastische Experiment wagen oder die schlicht zum Nachdenken, zum Überprüfen der eigenen Positionen und Denkweisen anregen. Und es geht darum, diese Filme möglichst direkt nach dem Filmstart auch in Gelsenkirchen zu zeigen.

Dies geschieht in Gelsenkirchen traditionell in Public-Private-Partnership mit dem Pächter der städtischen Liegenschaft „Schauburg“ in Buer. Nach Vorschlägen des Gelsenkirchener Filmspezialisten Stephan Zabka entwickelt die Leitung des Referats Kultur das Monatsprogramm.

In der Regel werden wöchentlich ein Film am Sonntagmittag um 12.45 Uhr und montags um 18.00 und 20.30 Uhr sowie ein weiterer dienstags um 18.00 und 20.30 Uhr gezeigt. Die Preise bewegen sich am untersten Rand dessen, was von den Filmverleihern, denen vertraglich ca. 50 % der Einnahmen zustehen, noch toleriert wird. (5 € - ermäßigt 4 € - GE-Pass-Inhaber 2 €). Wegen der geringen Preise, die der Gelsenkirchener Sozialstruktur geschuldet sind, weigern sich einige der großen Verleiher, das KoKi zu beliefern.

Ein Film pro Woche wird traditionell einem Monatsthema zugeordnet. Dieses Thema kann cineastischer oder inhaltlicher Natur sein. Der zweite Film wird einer der un-

regelmäßig gesetzten Reihen zugeordnet: „Filmwunsch“, „Filmentdeckung“, „Neuer Deutscher Film“, „Literatur im Film“, „Gelsenkirchener Erstaufführung“, „Autorenfilm“, „Neuer Dokumentarfilm“ oder „Kino global“. Letzteres sind Filme, die einen aktiven Beitrag zur Überwindung kultureller Missverständnisse und Intoleranzen leisten.

Es wird darauf geachtet, dass regelmäßig Filme als „Original mit deutschen Untertiteln“ angeboten werden. Dies nicht nur aus cineastischen Gründen (Originalsprache!) sondern auch, weil die untertitelten Filme speziell für Menschen mit Hör-Behinderung attraktiv sind und ein solches Angebot dort sehr begrüßt wird.

Das Arbeitsfeld „KoKi“ im Referat Kultur ist zudem Ansprechpartner, wenn es darum geht, aktuelle Veranstaltungsreihen in anderen Kultureinrichtungen durch Filme zu unterstützen; ebenso wenn es um filmpädagogische Projekte an Schulen und Jugendeinrichtungen geht.

Seit dem Wegfall der Spielstätte „Apollo“ in der Bahnhofstraße im September 2003 versucht das Referat Kultur in Zusammenarbeit mit Michael Meyer, dem Pächter der Schauburg, einen Spielort im Stadtsüden zu etablieren. Dies konnte bisher nicht dauerhaft gelingen. Der Standort „Gesamtschule Ückendorf“ musste zum September 2016 aus technischen Gründen (fortgeschrittene Digitaltechnik) leider aufgegeben werden. Das Ziel wird aber nicht aus den Augen verloren.

[www.gelsenkirchen.de/koki](http://www.gelsenkirchen.de/koki)

*Das Kommunale Kino ist eine Programmreihe des Referats Kultur der Stadt Gelsenkirchen.*



## SommerSound

### SommerSound im Stadtgarten

Laue Sommerabende, ein lauschiges Plätzchen im Stadtgarten, ein kühles Getränk und aktuelle Folk-Musik, das ist SommerSound. 1990 erklang der erste SommerSound im Stadtgarten-Pavillon an der Zeppelinallee. Heute sind die Sommerkonzerte – immer sonntagabends in den Sommerferien, immer umsonst und unter freiem Himmel – ein fester Termin im Kalender der Musikliebhaberinnen und Musikliebhaber in Gelsenkirchen und dem Ruhrgebiet. Erfinder und langjähriger Programmleiter der Reihe war Paul Baumann vom „Kulturamt“ der Stadt Gelsenkirchen. Bis 1999 präsentierte er unter einem jährlichen Leitthema ein besonders ausgewähltes und ambitioniertes Musikprogramm. Viele Gruppen, die später im Genre „Weltmusik“ Karriere machten, spielten hier bereits in frühen Jahren vor einem breiten und immer sehr interessierten Publikum. Deutlich rockiger wurde das Programm in den Jahren 2000 bis 2005, als Stephan Streuter unterschiedliche Stile und Gruppen mit hohem „Mittanz-Faktor“ zu einem kurzweiligen Programm kombinierte.

Seit 2006 steht der „Neue Folk“ musikalisch im Mittelpunkt, fachkundig ausgewählt und im Auftrag des Referats Kultur organisiert durch Guntmar Feuerstein („ruhrfolk“). Außerdem treten seitdem pro Abend zwei Bands auf: eine um 19 Uhr und eine um 20.30 Uhr. Der Biergarten öffnet

bereits um 18 Uhr. So sorgten auch 2016 wieder an fünf Sonntagen im Juli und August jeweils zwei Folkkonzerte im Stadtgarten für internationales Flair und besondere urbane Kulturerlebnisse und regen Zuschauerzuspruch – ca. 6.000 Zuhörerinnen und Zuhörer allein 2016 sprechen für sich.

Übrigens: SommerSound ist umsonst und unter freiem Himmel. Trotz Wind und Wetter – ausgefallen ist er noch nie. Und selbst Sturm „Ela“, durch den 2014 auch der Stadtgarten lange Zeit unbenutzbar wurde, konnte ihn nicht aufhalten. Kurzerhand wurde die Konzertreihe in jenem Jahr auf anderen Open-Air Bühnen in Gelsenkirchen präsentiert.

Für das Jahr 2017 sind die Konzerte schon terminiert: 16., 23. und 30. Juli sowie 6. und 13. August 2017.

[www.gelsenkirchen.de/sommersound](http://www.gelsenkirchen.de/sommersound)

*SommerSound ist eine Veranstaltungsreihe des Referats Kultur der Stadt Gelsenkirchen.*

## KulturKanal

### KulturKanal – Kultur auf dem Wasser

Ein laues Lüftchen, die Sonne scheint und das Boot schipert mit chilliger Live-Jazz-Musik gemächlich Richtung Oberhausen – das ist KulturKanal. Denn der Rhein-Herne-Kanal verläuft als zentrale Wasserachse über 70 Kilometer mitten durch die Metropole Ruhr und wird seit dem Kulturhauptstadtjahr 2010 zum KulturKanal mit zahlreichen touristischen und kulturellen Attraktionen aufgewertet. Gelsenkirchen spielt bei diesem Projekt eine große Rolle – nicht nur, weil der Kanal die Stadt in ihre Nord- und Südhälfte teilt, Gelsenkirchen liegt auch geographisch in der Mitte des Kanals. Kein Wunder also, dass das Projekt KulturKanal in Gelsenkirchen mit Unterstützung der Bürgerstiftung Gelsenkirchen auch nach 2010 aktiv weiterbetrieben wurde. In jedem Jahr sind seither zahlreiche Kulturschiffe über den Kanal gefahren, die ein ganz neues Erleben der Wasserstraße ermöglichen. Und im großen Jubiläumsjahr 2014, in dem der Rhein-Herne-Kanal 100 Jahre alt wurde, haben viele zentrale Veranstaltungen in Gelsenkirchen stattgefunden. Überregional wird der KulturKanal durch einen Lenkungskreis unter Federführung des RVR begleitet, in dem alle am Projekt beteiligten Städte vertreten sind und gemeinsame Aktionen wie die Saisonöffnungs-Schiffparaden organisiert oder grundsätzliche Konzeptionen des Projektes diskutiert werden.

2016 hat das Referat Kultur insgesamt neun Kulturschiffe auf das Wasser gesetzt, die in Kooperation mit Vereinen, Künstlergruppen und Initiativen die Themenfelder Musik, Integration und Bildung präsentierten.

#### Die Kulturschiffe 2016:

- Istanbuler Nächte
- GEjazzt
- Kinder auf dem KulturKanal
- Beat auf'm Boot
- Begegnungen schaffen – Chancen eröffnen und erleben
- Stadtmeisterschaft im Poetry Slam
- Rock the Boat

[www.gelsenkirchen.de/kulturkanal](http://www.gelsenkirchen.de/kulturkanal)

*KulturKanal ist eine Veranstaltungsreihe des Referats Kultur der Stadt Gelsenkirchen in Kooperation mit der Bürgerstiftung Gelsenkirchen und den Organisatoren der einzelnen Schiffsfahrten.*



## Drachenfest

Erwachsene Männer suchen mit Akribie nach dem besten Wind, Kinder blicken völlig fasziniert in den Himmel, hinter dem Consol Theater entsteht ein Wohnwagenpark und unzählige bunte Drachen wehen: Es ist Drachenfest. Alljährlich zu Pfingsten wird das kultur.gebiet CONSOL zum beliebten Treffpunkt von Drachenfreundinnen und Drachenfreunden aus aller Welt. Seit mittlerweile zehn Jahren veranstaltet und organisiert das Referat Kultur das gut besuchte Fest an drei Tagen im Stadtteil Bismarck.

Drachenfliegerinnen und Drachenflieger aus aller Welt präsentieren während des ganzen Wochenendes ihre selbstgestalteten fliegenden Kunstwerke in familienfreundlicher Atmosphäre am Himmel. Das Campieren auf dem Gelände stellt das Referat Kultur den Fliegerinnen und Fliegern nach Anmeldung kostenlos zur Verfügung und für einen freundlichen Tagesbeginn sorgt ein gemeinsames Frühstück. Die Bevölkerung ist herzlich eingeladen, ihre Drachen auf den Wiesen steigen zu lassen. Vormittags werden Drachenbau-Workshops für Kinder angeboten und am Nachmittag schließt sich ein Familien-Kulturprogramm samt Bastel- und Mitmachangeboten an. Höhepunkt des Drachenfestes sind die Flugschauen am Tag und in der Nacht sowie die abendlichen Live-Konzerte mit regionalen Bands. Das Camp zieren phantasievolle Windspiele in unterschiedlichsten Farben und Formen.

[www.gelsenkirchen.de/drachenfest](http://www.gelsenkirchen.de/drachenfest)

*Das Drachenfest ist eine Veranstaltung des Referats Kultur der Stadt Gelsenkirchen.*



## GAUDIUM – Das Museumsfest in und um Schloss Horst

Wenn unzählige mittelalterlich kostümierte Besucherinnen und Besucher zum Schloss Horst strömen, ist GAUDIUM. Das Museumsfest präsentiert möglichst authentisch das Leben vom Mittelalter bis zur Renaissance. 2008 und 2009 noch eine eintägige Veranstaltung, wurde das GAUDIUM zur Kulturhauptstadt 2010 erstmals zweieinhalbtägig. Seit 2012 findet es alle zwei Jahre an einem Wochenende im Mai oder Juni statt und ist – nicht zuletzt durch den freien Eintritt – zu einer äußerst beliebten und gut besuchten Veranstaltung geworden.



und Gaukler sowie Spielleute auf dem Gelände oder der Marktbühne bereichern das Programm zusätzlich. Höhepunkt ist das große Ritterturnier, das an beiden Festtagen je zweimal stattfindet. Seit 2014 wird durch die Darstellung eines Osmanischen Lagers auf die schon früh vorhandenen Handelsbeziehungen zwischen Orient und Okzident hingewiesen.

Das GAUDIUM unterscheidet sich von anderen mittelalterlichen Spektakeln dadurch, dass hier besonderer Wert auf die Authentizität

der dargestellten historischen Figuren und ihrer Lebensumstände gelegt wird. Fantasy- und Game-Figuren sind ausdrücklich unerwünscht. Dazu werden in einem ausführlichen Programmheft sowie auf der Beschilderung der einzelnen Feldlager die historischen Fakten präsentiert.

[www.gelsenkirchen.de/gaudium](http://www.gelsenkirchen.de/gaudium)

*GAUDIUM ist eine Veranstaltung des Referats Kultur der Stadt Gelsenkirchen in Kooperation mit der Bürgerstiftung Gelsenkirchen.*

Der Park um Schloss Horst wird zum Treffpunkt zahlreicher Reenactment-Gruppen aus dem gesamten Bundesgebiet und dem benachbarten Ausland, die es sich zur Aufgabe gemacht haben, das Leben vom Mittelalter bis zur Renaissance (12.-16. Jahrhundert), den Jahrhunderten der verschiedenen Bauphasen des Schlosses Horst, so originalgetreu wie möglich nachzuleben (engl: Reenactment = Wiederaufführung). Die Ritter und Landsknechtgruppen gewähren Einblick in ihre Lager und stehen den Besucherinnen und Besuchern Rede und Antwort – so wird Geschichte ganz leicht verständlich und erlernbar. Zum Festgelände gehört ein großer mittelalterlicher Markt. Gauklerinnen



## FigurentheaterWoche Gelsenkirchen – Großes Theater mit kleinen Figuren

Kleine Puppen, große Wirkung – wenn Handpuppen plötzlich sprechen und laufen können und die Spielerinnen und Spieler hinter den Puppen verschwinden, ist Figurentheater-Zeit: in Gelsenkirchen seit über 40 Jahren! Die hiesigen Figurentheaterfestivals haben maßgeblich dazu beigetragen, die Kunstform des Puppenspiels in den letzten Jahrzehnten zu etablieren, und das nicht nur als Kindertheater, sondern genauso selbstverständlich mit Inszenierungen für Erwachsene. Bis 2008 wurden im Revierpark Nienhausen die „Tage des deutschen Puppenspiels“ präsentiert, die im Kulturhauptstadtjahr 2010 erstmals als „FigurentheaterWoche Gelsenkirchen“ vom Referat Kultur veranstaltet wurden. Seither finden die Gelsenkirchener Figurentheatertage alle zwei Jahre im Januar statt.

2016, bei der 4. FigurentheaterWoche Gelsenkirchen, wurden innerhalb einer Woche insgesamt 17 Inszenierungen auf die Bühne gebracht. Der Hauptveranstaltungsort war das Consol Theater, einzelne Aufführungen wurden auch in Hassel, Erle, Horst und der Altstadt präsentiert. Vormittags wurden Inszenierungen für Kindergärten und Grundschulen angeboten, nachmittags und an den Wochenenden für das Familienpublikum. Fünf der 17 Veranstaltungen

richteten sich ausschließlich an erwachsenes Publikum. Neben der Präsentation einer möglichst großen Bandbreite des Figurentheaters – von der Marionette über die Handpuppe, die Klappmaul- oder die Tischfigur mit vielen weiteren Spielarten bis hin zum Schattentheater – ist auch die Professionalität der Darbietungen ein Auswahlkriterium: nur so können Kinder und Erwachsene von der hohen Qualität dieser Theaterform überzeugt werden. Der Erfolg bei den Besucherinnen und Besuchern ist ungebrochen. Die 4. FigurentheaterWoche Gelsenkirchen im Januar 2016 konnte eine Auslastung von 90 % verzeichnen.

[www.gelsenkirchen.de/figurentheaterwoche](http://www.gelsenkirchen.de/figurentheaterwoche)

*Die FigurentheaterWoche Gelsenkirchen ist eine Veranstaltung des Referats Kultur der Stadt Gelsenkirchen in Kooperation mit der Bürgerstiftung Gelsenkirchen.*

## Gelsenkirchener ErzählFestival – Meister der Fabulierkunst

Beim ErzählFestival wird das Augenmerk auf eine der ältesten und direktesten Kulturvermittlungen gelegt – die Sprache. Das Gelsenkirchener ErzählFestival existiert seit dem Jahr 2010. Im Rahmen des Kulturhauptstadtjahres wurde es als großes „MärchenErzählFestival“ ins Leben gerufen. Als „Gelsenkirchener ErzählFestival“ wurde es unter Leitung von André Wülfing 2011 und in den Jahren 2012 und 2013 weitergeführt. 2015 war das ErzählFestival ein „ErzählFrühling“. Erneut reisten die Meisterinnen und Meister der Fabulierkunst nach Gelsenkirchen. In Schulen, Bibliotheken und Theatern zogen sie Erwachsene und Kinder mit fantastischen Erzählungen in ihren Bann.

2016 ging das ErzählFestival wieder neue Wege. Bei einem viertägigen kompakten Erzählfest vom 21. bis 24. September bespielten Erzählerinnen und Erzähler ganz unterschiedliche Orte der Gelsenkirchener Hauptstraße – auf der Straße, in leeren Läden und belebten Geschäften, um dort Geschichten, Märchen und Musik zu präsentieren: für Schülerinnen und Schüler am Vormittag, für alle Bürgerinnen und Bürger am Nachmittag und für Erwachsene am Abend.

Das gesprochene Wort, die Erzählkunst, hat seit Menschengedenken einen hohen Stellenwert in der Alltagskultur. Und weil durch das Erzählen die Sprachfähigkeit von Kindern und denjenigen, die eine Sprache neu erlernen müssen, erheblich positiv beeinflusst wird, gehört zu jedem ErzählFestival auch ein Sprachförderprojekt mit ein oder zwei Gelsenkirchener Grundschulklassen.

[www.gelsenkirchen.de/erzaehlfestival](http://www.gelsenkirchen.de/erzaehlfestival)

*Das ErzählFestival ist eine Kooperationsveranstaltung des Referats Kultur der Stadt Gelsenkirchen mit dem Consol Theater Gelsenkirchen mit Unterstützung der Bürgerstiftung Gelsenkirchen.*



**klezmer.welten**  
mehr als musik

## klezmer.welten – mehr als Musik

2003 realisierte das Referat Kultur erstmalig ein erfolgreiches und sehr facettenreiches Musikprojekt unter dem Namen „klezmer.welten – mehr als musik“. Partner waren viele Gelsenkirchener Kulturanbieter, zur Durchführung standen Mittel vom Land NRW, von Stiftungen und der Bundeszentrale für politische Bildung zur Verfügung. Von positiven Kritiken und dem Publikumsecho bestärkt, wurde klezmer.welten 2004 erneut, allerdings in kleinerem Umfang, angeboten.

„Klezmer – heimisch und hip“ heißt die für das Projekt 2003 erarbeitete Ausstellung, die nach der Premiere im Kulturraum „die flora“ über 30 Mal in Deutschland und Österreich als Wanderausstellung gezeigt wurde. Als immer noch einzige Ausstellung präsentiert sie die Entwicklung der Klezmermusik allgemeinverständlich. 2004 wurde dazu ein Katalog im Klartext-Verlag Essen herausgegeben.

Der Fokus der ersten Festivals lag auf der historischen Bandbreite dieser Musik, ihren mit der jüdischen Migration sich verändernden Ausprägungen. Für die Migrationsgesellschaft des Ruhrgebiets wichtig war – und ist – die Einbindung in die Diskussion über traditionelle (Welt-)Musik und Moderne. Hinzu kam die für Deutschland zentrale Frage nach der Bedeutung der Klezmermusik im deutsch-jüdischen Verhältnis vor und nach der Shoah. Gelsenkirchen

hat durch die Konzeptionierung der Ausstellung und die Musikauswahl der Festivals früh einen wichtigen Akzent gesetzt.

Danach dauerte es acht Jahre, bis die klezmer.welten 2012 wieder in Gelsenkirchen zu hören waren. Durch die finanzielle Förderung der Bürgerstiftung Gelsenkirchen (2012) und des Ministeriums für Familie, Kinder, Jugend, Kultur und Sport des Landes Nordrhein-Westfalen (2013 und 2015) konnte das Festival erneut präsentiert werden.

Die Fortsetzungen seit 2012, konzipiert durch den Festivalleiter und Musiker Andreas Schmitges (Erftstadt), reagieren auf veränderte Diskussionen in Musikkreisen ebenso wie in der Gesellschaft. So tritt eine Zuwendung zur jiddischen Kultur und Sprache als identitätsstiftende Basis der Musik stärker zu Tage. Die circa vierwöchigen Festivals präsentieren die besten, außergewöhnlichsten und aufregendsten Bands sowie Künstlerinnen und Künstler der internationalen Klezmer- und inzwischen auch Jiddisch-Szene.

Zentraler Bestandteil ist die Weitergabe und vertiefende Vermittlung dieser Musik: In einem jeweils einwöchigen Klezmer-Workshop in den Herbstferien lernen Kinder und Jugendliche und seit 2015 auch Erwachsene von internationalen Top-Musikerinnen und -Musikern der Klezmerszene alles über Klezmer und jiddische Musik.

Schon bei den ersten Festivals zeigte sich eine gute Resonanz aus den jüdischen Gemeinden im Ruhrgebiet. Seit 2012 ist die Jüdische Gemeinde Gelsenkirchen sogar Veranstalterin des Festivals, aktiv unterstützt durch das Referat Kultur. Es ist erklärter Wille der Veranstalter, die klezmer.welten im zweijährigen Rhythmus – nächstmalig also 2017 – in Gelsenkirchen zu präsentieren. Voraussetzung dafür ist allerdings eine gesicherte Dritt-Finanzierung, die für jedes Festival neu aufgebracht werden muss.

[www.klezmerwelten.de](http://www.klezmerwelten.de)

*klezmer.welten ist eine Veranstaltung der Jüdischen Gemeinde Gelsenkirchen in Kooperation mit dem Referat Kultur der Stadt Gelsenkirchen.*



### Kontakt für Veranstaltungsformate

Hans-Joachim Siebel  
Telefon: 0209 169-6162  
hans-joachim.siebel@gelsenkirchen.de

Kommunales Kino:  
Dr. Volker Bandelow  
Telefon: 0209 169-9100  
volker.bandelow@gelsenkirchen.de

Drachenfest:  
Rebeka Tyrichter  
Telefon: 0209 169-9104  
rebeka.tyrichter@gelsenkirchen.de



# Schloss Horst

## Ein Veranstaltungsort mit vielen Facetten

Schloss Horst ist nicht nur das zweitälteste Gebäude der Stadt und eines der bedeutendsten Renaissanceschlösser Westfalens – es ist heute auch ein lebendiger Ort mit vielen unterschiedlichen Angeboten: Es beherbergt das zentrale Standesamt, historische Räume, eine Gastronomie sowie ein Kultur- und Bürgerzentrum. Das Referat Kultur organisiert in der architektonisch außergewöhnlichen Glashalle regelmäßig Konzerte und andere Veranstaltungen und ist für das Museum „Leben und Arbeiten in der Renaissance“, das Besucherinnen und Besucher auf eine interaktive Zeitreise mitnimmt, verantwortlich. Zu dem Ensemble gehören in der Vorburg außerdem ein Bürgercenter, die Stadtteilbibliothek Horst und die historische Druckwerkstatt u. a. mit einer nachgebauten Gutenberg-Druckerpresse. Und schließlich sind Schloss Horst und sein großer Park alle zwei Jahre – zuletzt im Juni 2016 – Schauplatz für das mehrtägige „GAUDIUM“, wenn über 20 Reenactment-Gruppen in einem fiktiven „Heerlager“ einzelne Phasen vom Mittelalter bis zur frühen Renaissance lebendig werden lassen.

## Geschichte

Schloss Horst entstand zwischen 1554 und 1573 auf den Ruinen älterer Höfe und Burgen. Sein architektonisches Konzept war im weiten Umkreis einzigartig und hochmodern. Die Großzügigkeit der regelmäßigen quadratischen Anlage, die qualitätvolle Bauskulptur und Ornamentik, die neuartigen Treppenhäuser und Entsorgungssysteme beeindruckten die Menschen damals. Mit dem niederländischen Manierismus kam die europäische Architektur-Avantgarde an die Emscher. Ohne mit anderen Stilelementen überformt zu werden, verfiel das Gebäude und erfuhr unterschiedliche Nutzungen. Mitte der 1980er-Jahre wurde es durch das Engagement des Fördervereins vor dem Abriss bewahrt und ging 1988 in den Besitz der Stadt Gelsenkirchen über. 1994 bis 1999 ließ der Frankfurter Architekt Prof. Jochem Jourdan im Auftrag der Stadt Gelsenkirchen und mit Unterstützung des Landes NRW mit einer vielbeachteten Symbiose aus originaler Bausubstanz und moderner Formensprache das heutige Ensemble entstehen. Den langjährigen Vorbesitzern, der Familie von Fürstenberg, ist es zu verdanken, dass ein Großteil der historischen Bauakten die Zeiten überdauert hat: ein einzigartiger sozial- und kulturgeschichtlicher Schatz. Bauleute erhalten ihre Na-

men zurück, Handelswege werden transparent, Lebensverhältnisse anschaulich. Noch lebendiger wird das Bild durch die Forschungsergebnisse aus umfangreichen archäologischen Grabungen des LWL, die zu den denkwürdigsten Grabungskampagnen in NRW gehörten.

## Kultur- und Bürgerzentrum Schloss Horst

Das Angebot an Veranstaltungen im Schloss Horst steigt stetig. Allein im Jahr 2015 wurden annähernd 100 Großveranstaltungen in der Glashalle durchgeführt. Dazu gehören in erster Linie Kulturveranstaltungen, aber auch Hochzeits- und andere Feierlichkeiten sowie Seminare und Konferenzen. Die Nebenräume wurden in dieser Zeit für ca. 50 Events genutzt. Das inhaltliche Angebot der Kulturveranstaltungen reicht von regelmäßigen Konzerten der Städtischen Musikschule über die Horster Schlosskonzerte des Ensembles caterva musica bis hin zu Konzerten des Klavierfestival Ruhr, aber auch Chorkonzerte, Jazz, Folk- und Weltmusik finden hier ihren Platz. Die Attraktivität des Veranstaltungsortes führt zu einer ungebrochen hohen Nachfrage von Fremdveranstaltern. Einmal im Monat wird eine kostenfreie Führung durch das Baudenkmal Schloss Horst angeboten. Spezialführungen können jederzeit vereinbart werden.

[www.schloss-horst-gelsenkirchen.de](http://www.schloss-horst-gelsenkirchen.de)

### Kontakt

**Schloss Horst**  
Turfstraße 21  
45899 Gelsenkirchen  
Telefon: 0209 169-6159  
Fax: 0209 169-6130  
schloss.horst@gelsenkirchen.de  
Leitung: Hans-Joachim Siebel



## Förderverein Schloß Horst e.V.

Ein enger und wichtiger Partner des Referats Kultur für alle Belange rund um das Schloss Horst ist der Förderverein Schloß Horst e. V.. Dieser Zusammenschluss sehr aktiver Bürgerinnen und Bürger, die für ihr Engagement 1993 den Deutschen Preis für Denkmalschutz erhalten haben, war maßgeblich an der „Rettung“ des verfallenden Schlosses Horst beteiligt: Ohne den Verein würde das Haus in seiner heutigen Form nicht bestehen. Seit der Fertigstellung der Renovierung engagiert sich der Förderverein für die Realisierung und den Betrieb des Museums im Schloss. Er organisiert außerdem eigenständig Veranstaltungen im Haus und pflegt das historische Erbe. Weiterhin wird die Museumspädagogik schwerpunktmäßig vom Förderverein betreut.

[www.schloss-horst.de](http://www.schloss-horst.de)

### Kontakt

**Förderverein Schloß Horst e. V.**  
Wolf-Rüdiger Hoffmann  
Turfstraße 21  
45899 Gelsenkirchen  
Telefon: 0209 51 66 22  
Fax: 0209 51 38 04  
foerderv@gelsennet.de



## Museum Schloss Horst

Ob Schiefer klopfen, auf ein Baugerüst klettern, oder Dachschindeln bearbeiten – das Museum Schloss Horst ist ein einzigartiges Erlebnis. Die Dauerausstellung „Leben und Arbeiten in der Renaissance“ zeichnet auf besondere Art und Weise die Lebenssituation der Menschen in der Renaissance, speziell auf der Schlossbaustelle in Horst, nach – zum Ausprobieren und Anfassen. So wird das Museum zu einem Erlebnis-, Erkenntnis- und Lernort.

Geographisch zwischen den beiden großen Landesmuseen – dem LWL Museum für Archäologie in Herne und dem LVR RuhrMuseum auf dem Weltkulturerbe Zollverein in Essen – gelegen, ist das Ziel, im Schloss Horst ein thematisch ausgerichtetes Museum zu schaffen, das die überregional anerkannte kunsthistorische Bedeutung des Baudenkmals verdeutlicht und gleichzeitig ein vielfältiges Interesse bedient. Basis des Konzeptes sind die seit über 460 Jahren erhaltenen Bauakten und Rechnungsbücher des Bauherrn: Eine einzigartige Chance, das Thema „Schlossbau im Zeitalter der Renaissance“ mit fantastischen Einblicken in die damaligen Lebenswelten von Handwerkern, Pächtern und Adel zu erschließen.

2010 wurde der erste Bauabschnitt dieses besonderen Museums fertiggestellt – und beeindruckte Publikum und Fachwelt von Anfang an mit seiner besonderen, vielleicht einzigartigen Konzeption. Denn das Erlebnismuseum im Schloss Horst entführt seine Besucherinnen und Besucher auf die Schlossbaustelle um das Jahr 1565: hier darf alles angefasst und ausprobiert, hier soll nicht bestaunt, sondern verstanden werden. Wirklichkeitsnahe Installationen und lebensnahe Modelle machen die (Arbeits-)Welt der Vorfahren in Horst verständlich und erlebbar.

Mehr als 30.000 Personen, vor allem Schulklassen und andere Gruppen, haben diese Chance bisher genutzt. Ein differenziertes museumspädagogisches Programm, das die Besucherinnen und Besucher mit auf eine Zeitreise in die Renaissance nimmt, unterstützt sie dabei. Das Museum als außerschulischer Lern- und Erlebnisort bietet unter Federführung des Fördervereins Schloß Horst u. a. Ferienfreizeitangebote, Teilnahme an Museumstagen, unterschiedliche thematische Führungen oder Kindergeburtstage an. Im Rahmen des Mittelalter- und Renaissancefestes „GAUDIUM“, das alle zwei Jahre in und um das Schloss Horst stattfindet, wird das Erlebnismuseum darüber hinaus einer breiten Öffentlichkeit kostenfrei zugänglich gemacht.

Beim Museumsbesuch werden die Besucherinnen und Besucher durch einen Audioguide begleitet, der alle notwendigen Informationen liefert und in einer Erwachsenen- und einer Kinderversion (jeweils auf Deutsch und Englisch) existiert. Eine Vertiefung der Inhalte ist an insgesamt drei Touchscreen-Bildschirmen möglich, die sich mit der Erforschung des Schlosses und der Denkmalpflege, mit der Organisation der Baustelle und den verschiedenen Handwerkern sowie mit dem Alltagsleben an der Wende vom Mittelalter zur Neuzeit befassen. Mehrere Animations- und Echtfilme runden die mediale Präsentation ab.

Das Museum ist allerdings noch nicht vollendet. Bereits bei der Konzeption, die vom langjährigen Leiter des Schloss Horst, Elmar Alshut, entwickelt worden war, waren die Themenbereiche „Pferdefang und Burgenbau im Emscherbruch“, „Geistesgeschichte der Renaissance und des Humanismus“ sowie „Adeliger Lebensstil des Schlossherrn“ vorgesehen. Momentan befindet sich die Realisierung dieser Abschnitte bereits in einem fortgeschrittenen Planungsstadium, ist aber finanziell noch nicht abgesichert.

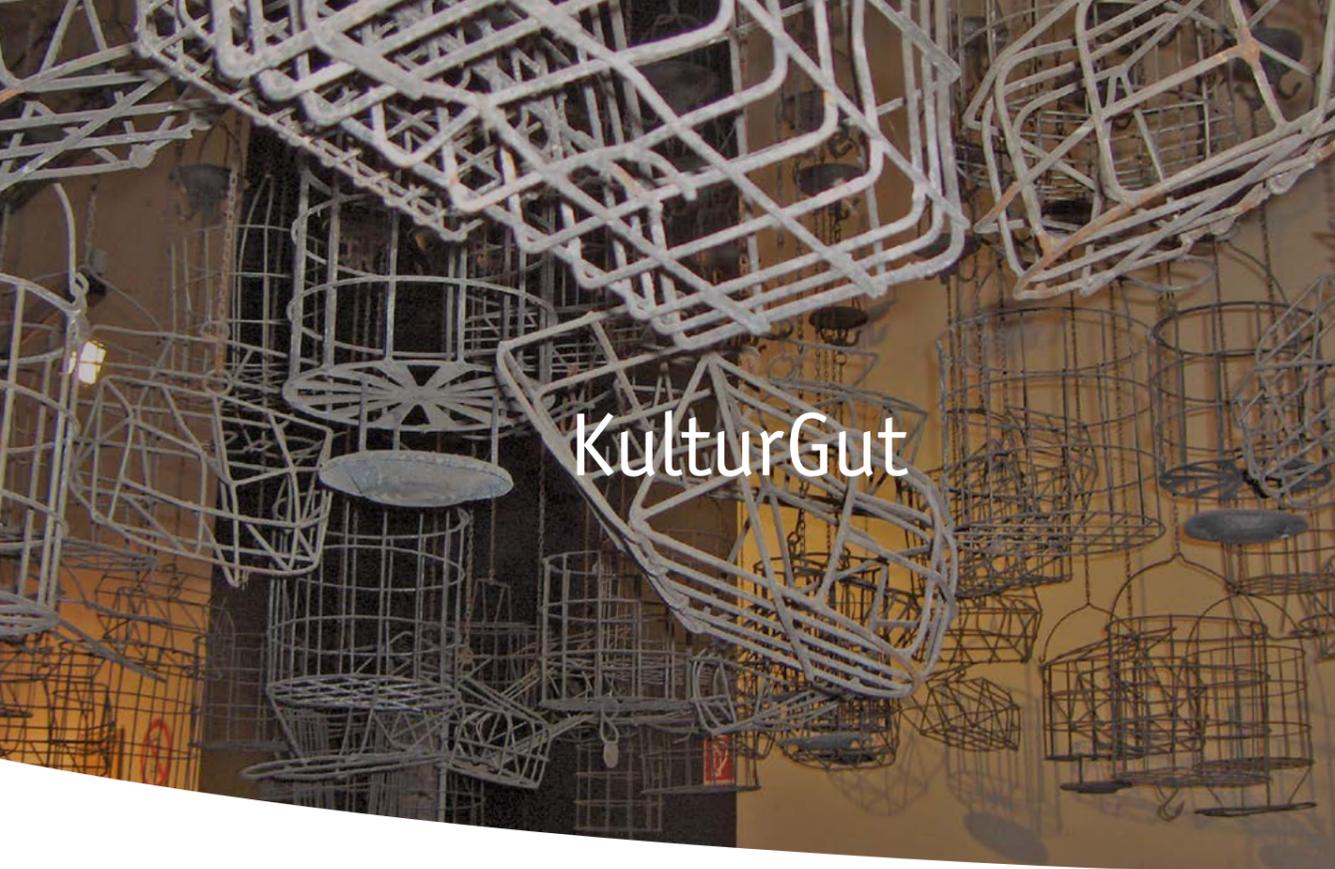
[www.gelsenkirchen.de/museumschlosshorst](http://www.gelsenkirchen.de/museumschlosshorst)

### Kontakt

Museum Schloss Horst  
Turfstraße 21  
45899 Gelsenkirchen  
Telefon: 0209 169-6163  
Leitung: Hans-Joachim Siebel

Öffnungszeiten:  
Mo – Fr 15 – 18 Uhr  
So 11 – 18 Uhr  
samstags geschlossen

Eintrittspreise:  
Erwachsene: 3,00 €  
Kinder, Jugendliche bis 18 Jahre: frei



# KulturGut

## Die Natur- und Kulturgeschichtliche Sammlung

### Herkunft

Die Bestände der Natur- und Kulturgeschichtlichen Sammlung, die in die 1920er-Jahre zurückreichen, haben eine sehr wechselvolle Geschichte erfahren. Durch kriegsbedingte Verluste einerseits und rigorose Umstrukturierungen insbesondere in den 1960er-Jahren andererseits wurde der Sammlungsbestand stark verändert. Bis zur Umwandlung des Hauses zum Kunstmuseum 1993 wurde die Sammlung im Städtischen Museum magaziniert, Teilbereiche auch präsentiert.

### Bestand

Die seit 1995 im Referat Kultur angesiedelte Sammlung umfasst ca. 2.500 mineralogisch-geologische und paläontologische Exponate, ca. 250 Urnen und Beigefäße, ca. 2.000 frühgeschichtliche Funde, antike Keramik und Münzen sowie kleinere Bestände an Steinzeug und Porzellan seit der frühen Neuzeit ohne Bezug zur Stadtgeschichte. Teilbestände wurden als Dauerleihgaben anderen Museen zur Verfügung gestellt, z. B. die Sammlung antiker Keramik dem Antikenmuseum der Universität Münster. Hervorzu-



heben sind der Bestand an Urnen und Beigefäßen, da es sich hier um lokale Grabungsfunde handelt, und Fossilien, die von Bergleuten in hiesigen Kohleflözen gefunden wurden, sowie bei Bauarbeiten entdeckte eiszeitliche Knochenfunde. Neueren Datums ist der Sammlungsbestand „Gelsenkirchener Barock“, der seit Ende der 1980er-Jahre zusammengetragen wurde. In diesem Kontext kam ein interessanter Bestand an Werbeprospekten aus der 1. Hälfte des 20. Jahrhunderts zu Möbeln und Alltagsgegenständen in die Sammlung.

## Der Bestand „Gelsenkirchener Barock“

### Die Geschichte eines Möbels als Imageträger?

Jahrzehntelang spaltete ein Möbelstück die Gemüter, regte ein Küchenschrank die Gelsenkirchener Bevölkerung und besonders die – vorwiegend – Stadtväter auf, amüsierte sich der Rest der Republik über vermeintlichen Kitsch. Seit ein Bericht über die Kölner Möbelmesse 1954 den sogenannten „Gelsenkirchener Barock-Schrank“ als endlich überholt bezeichnete und der Möbelstil zunehmend als Synonym für Kitsch durch die Medien- und Designwelt schwirrte, schwand der Stolz auf den mit vielen Entbehrungen erworbenen Wohnküchenschrank – und Gelsenkirchen hatte fortan einen Makel an der Stadtfahne kleben, der erst in den letzten Jahren verblasst.

### Was war passiert?

Ab Anfang der 1930er-Jahre eroberte ein Küchenschranktypus die Wohnküchen von Arbeiter- und Kleinbürgerhaushalten, die endlich zu kleinem Wohlstand gekommen waren und sich von der jahrzehntelangen entbehrungsreichen Notmöblierung verabschieden konnten. Ihr Traum war bürgerlichem Wohnstil nachempfunden und die wichtigen, nussbaumfurnierten, mit zahlreichen Schwingungen und Schnitzereien verzierten Schränke kamen diesem entgegen. Außen barockig rund, innen funktional mit Brotfach, Kühlfach, Glasschütten für Mehl, Zucker und allerlei anderes. Hochwertige Modelle hatten verspiegelte Barfächer, später sogar elektrische Kühlfächer. Bis in die 1950er-Jahre war dieser Schrank in vielen Haushalten Mittelpunkt der Wohnküche – auch in Gelsenkirchen, aber ebenso in vielen anderen Industriestädten und Regionen Deutschlands.



### Ein Name wird Programm

Gelsenkirchen zählte in den 1920er- und 1930er-Jahren zu den großen prosperierenden Industriestädten. Der Name „Gelsenkirchen“ stand für Fortschritt und Erfolg. So wundert es nicht, dass die von Möbelfirmen aus dem Lippischen in riesigen Stückzahlen mit moderner Maschinenteknik

gebauten Schrankmodelle nicht nur „Bayreuth“, „Worms“ oder „Erfolg“ hießen, sondern wohl auch „Gelsenkirchen“. Zwar ist keine entsprechende Zeichnung erhalten, doch die Verbreitung dieses Begriffs im Revier parallel zu der hohen Zahl an im Ruhrgebiet verkauften Schränken legt diese Interpretation sehr nahe.

### Von der Küche ins Museum ...

Leider konnte sich der positive Klang nicht erhalten, der Möbelmessenkommentar brachte in der Zeit des Nierentischen den Gelsenkirchener Barock in Verruf. Erst 1991 stellte sich die Stadt diesem „Rufmord“. Das Städtische Museum (heute Kunstmuseum Gelsenkirchen) erarbeitete eine umfassende Ausstellung zum Thema und machte den Schrank und auch den Begriff wieder salonfähig. Zahlreiche Wohnküchenschränke wurden damals im Zuge von Haushaltsauflösungen erworben, zusammen mit einer großen Sammlung typischer Alltagsgegenstände der 1920er- bis 1950er-Jahre.

### ... und dann ins Magazin

Die Sammlung wird seit 1995 vom Referat Kultur betreut. Neben der Pflege gehören zur Sammlungsbetreuung der Leihverkehr mit auswärtigen Museen sowie unterschiedliche Informationsformate für die (Fach-)Öffentlichkeit. Der Bestand umfasst rund 30 Wohnküchenschränke und ca. 20 Beistellkommoden, Tische und Sitzmöbel. Dazu kommen etliche große Phonomöbel aus den 1950er-Jahren,

die die gleiche stilistische Eigenart (barockes Erscheinungsbild, funktionales Innenleben) aufweisen, sowie Schrankuhren, Sammeltassen und anderes Geschirr, Kochtöpfe, Haushaltsgeräte und vieles mehr.

Mit dem „Gelsenkirchener Barock“ verfügt die Stadt Gelsenkirchen über eine einzigartige Sammlung. Aufgabe der nächsten Zeit ist es, Teile davon als Schausammlung der Öffentlichkeit wieder zugänglich zu machen.

### Kontakt

Wiltrud Apfeld M. A., Kuratorin der Sammlung  
Telefon: 0209 169-9105  
wiltrud.apfeld@gelsenkirchen.de



## Der künstlerische Nachlass von Werner Thiel

Ein fotografisches Testament von großem dokumentarischen und künstlerischen Wert hat der Künstler Werner Thiel (1927–2003) hinterlassen. Er lebte ab 1965 kontinuierlich in Gelsenkirchen und leistete v. a. mit seiner Galerie „Bergmannsglück“ auf dem Gelände der gleichnamigen Zeche wichtige Beiträge zum Gelsenkirchener Kulturleben. Im Eigentum der Stadt Gelsenkirchen befindet sich der gesamte fotografische Nachlass, der vom Referat Kultur gepflegt wird. 2007 wurde der Historiker Michael Moos mit einer ersten Bestandsaufnahme des unsortierten und unübersichtlichen Konvoluts aus 23.071 Negativen, 4.610 Dias, 8.252 Abzügen und Fotobüchern betraut. Seine Datenbank gibt die Möglichkeit, die dort schlummernden Schätze sowohl dokumentarischer als auch künstlerischer Art weiter zu heben und der Öffentlichkeit bei Gelegenheit zugänglich zu machen. Immerhin fotografierte Werner Thiel schon ab 1961 ca. 30 Zechen im Zustand des Abrisses und war dadurch einer der ersten, der Maschinenteile und Werkzeuge aus dem Bergbau mit hoher künstlerischer Qualität dokumentierte.

Darüber hinaus hat das Referat Kultur die „Kunstinstallation Sammlung Werner Thiel“, die allerdings nicht im Eigentum der Stadt ist, der Öffentlichkeit zugänglich gemacht und betreut sie weiterhin. Sie besteht aus bergmännischen

Relikten, die Werner Thiel ab den 1960er-Jahren in stillgelegten Zechen gesammelt und europaweit in raumgreifenden Installationen präsentiert hat. Der Herner Künstler Helmut Bettenhausen richtete 2004 im Auftrag der Stadt Gelsenkirchen und im Geiste seines Künstlerfreundes diese letzte Großinstallation aus Werner Thiels Sammlungsgegenständen ein. Sie kann in einem Maschinenhaus der ehemaligen Zeche Consolidation 9 regelmäßig besichtigt werden.

### Kunstinstallation Sammlung Werner Thiel

Zeche Consolidation Schacht 9  
Klarastraße 6  
45889 Gelsenkirchen  
Telefon: 0209 169-9104  
Fax: 0209 169-9173  
referat.kultur@gelsenkirchen.de

### Öffnungszeiten:

Samstags und sonntags von 12 bis 18 Uhr  
und nach Vereinbarung  
Eintritt frei

## Die Walcker-Orgel

Eigentlich absurd – normalerweise gibt es einen Saal, für den eine Orgel gesucht wird. Bei der Gelsenkirchener Walcker-Orgel ist es umgekehrt: Seitdem beschlossen war, dass es hinter der alten Fassade des neuen Hans-Sachs-Hauses keinen großen Festsaal mehr geben würde, war sie heimatlos. Und das, nachdem sie gerade für mehr als 1 Mio. € nach den alten Plänen frisch restauriert worden war, ausgestattet mit einem hochmodernen neuen Spieltisch. Denn ihr Einbau als Prunkstück des nach den alten Plänen restaurierten großen Festsaals war eigentlich fest geplant gewesen. Das Referat Kultur hatte in Erwartung dessen von dem Historiker Michael Moos zwei Internet-Präsentationen (Digitale Ausstellungen) einmal zur Geschichte des Hans-Sachs-Hauses und zur Geschichte der Walcker-Orgel recherchieren und programmieren lassen. Sie sind noch heute im Netz erreichbar und höchst informativ. Die weiterführende Pflege der Orgelseite steht für die Zukunft noch an.

Die Gelsenkirchener Orgel aus dem Jahr 1927 ist eine der letzten großen Saal-Konzert-Orgeln der renommierten Orgelbaufirma Walcker und eine der größten ihrer Art. Ihren Klang haben alle, die ihn bis 2002 in Gelsenkirchen hören

konnten, noch in beeindruckender Erinnerung. Seit der Restaurierung 2007 durch die Orgelbaufirma „Romanus Seifert & Sohn“ in Kevelaar ist sie dort fachgerecht eingelangert. Als erstes war sofort geprüft worden, ob ein Einbau in einer Gelsenkirchener Kirche oder einem Saal – allen voran der Heilig-Kreuz-Kirche – möglich und akustisch vertretbar ist. (Die Orgel ist für einen Saal mit 8.000 m<sup>3</sup> konzipiert und hat eine reine, noch nicht im Raum verteilte Aufstellfläche von mindestens 250 m<sup>2</sup>.) Danach wurde ein Standort im Ruhrgebiet angestrebt. Alles leider erfolglos. Seitdem bearbeitet das Referat Kultur jährlich um die zwei Anfragen aus Deutschland und der Welt – immer nach dem gleichen Prinzip. Erst nach einer technischen und akustischen Vorprüfung wird der Kulturausschuss um ein Verhandlungsmandat gebeten. Aktuell ist dieses Mandat für drei Standorte erteilt und die Verhandlungen haben begonnen.

[www.hsh-ge.de](http://www.hsh-ge.de)

[www.walcker-orgel.de](http://www.walcker-orgel.de)



## Kunst im öffentlichen Raum

Kunst ist in Gelsenkirchen nicht nur innerhalb der Museen zu finden, vielmehr bietet Gelsenkirchen mehr als 100 Skulpturen bedeutender Künstlerinnen und Künstler in Parks, an Straßen, auf Plätzen, Schulhöfen und vielen weiteren Orten, die die Stadtkultur nachhaltig beeinflussen und zur Identifikation der Bürgerinnen und Bürger mit der Stadt beitragen. Egal ob Präsentation, Translozierung oder die Behebung von Vandalismusschäden – alle Angelegenheiten rund um diese Objekte werden vom Referat Kultur betreut. Die Plastiken im Stadtraum reichen dabei von ganz aktuellen und kontrovers diskutierten Positionen wie Michael Krebbers „Blobster“, der 2013 in Buer aufgestellt wurde, über die Landmarken auf den Halden, die den Strukturwandel belegen, bis hin zu den weltweit einzigartigen „Schwammreliefs“ Yves Kleins in der Eingangshalle und den Foyers des Musiktheaters im Revier. Ausführliche Informationen zu diesen Werken finden sich in der Broschüre „Stadtprofile Gelsenkirchen Nr. 3 - Kunst im öffentlichen Raum“ die 2017 überarbeitet und neu aufgelegt wird. Im Rahmen der Initiative der „Public Art Ruhr“ der „Ruhrkunst Museen“ konnte 2012 zudem ein umfangreicher Katalog mit Kunst im öffentlichen Raum im Ruhrgebiet vorgelegt werden, in dem Gelsenkirchen mit

zahlreichen Werken vertreten ist. Ausgehend von dieser Initiative konnte 2015 auch Günter Dohrs „Consol Gelb“ restauriert und neuenthüllt werden. Im Januar 2017 ermöglicht es dann „Public Art Ruhr“, Adolf Luthers „Lichtmaschine“ neben dem Schloss Horst zu restaurieren und neu zu enthüllen. Gleichzeitig mit der Neuenthüllung wird es eine Tagung geben, die sich kritisch mit der Frage nach der Relevanz der Kunst im öffentlichen Raum für die urbane Stadtgesellschaft befassen wird.

Die Stadtumbauarbeiten an der Ebertstraße zwischen Hans-Sachs-Haus und MiR führen dazu, dass zwei der wichtigsten Skulpturen im öffentlichen Raum in Gelsenkirchen einen neuen Standort bekommen. Zum einen die Raumplastik von Norbert Kricke, die vormals vor dem Versorgungsamt stand und bereits Ende 2014 stark beschädigt wurde, und zum anderen die Windplastik von George Rickey auf dem Fritz-Rahkob-Platz. Die Skulptur von Rickey, einem der wichtigsten Vertreter der kinetischen Kunst, wird im kommenden Jahr einen neuen Platz nahe der Ebertstraße finden.

Die Raumplastik von Norbert Kricke, einer der zentralen Künstler des Informell, wird nach umfangreichen Restaurierungsarbeiten einen neuen Standort auf dem Alfred-Fischer-Platz erhalten. 2016 wurde auf der Basis der bisherigen Inventarliste zur Kunst im öffentlichen Raum eine Datenbank aufgebaut, in der der gesamte Bestand und der Erhaltungszustand der Kunst erfasst wurde. Diese systematische Inventarisierung machte deutlich, dass weitere Arbeiten im öffentlichen Raum einer Restaurierung bedürfen.

Um die Kunst im öffentlichen Raum noch weiter in das Bewusstsein der Bürgerinnen und Bürger zu rücken und größeres Interesse zu wecken, sind für 2017 Stadtrundfahrten zum Thema Kunst im öffentlichen Raum geplant. Auch eine Broschüre, die Vorschläge für Spaziergänge und Radtouren zur Kunst im öffentlichen Raum macht, ist in Planung.

Damit die Bürgerinnen und Bürger sowie Besucherinnen und Besucher Gelsenkirchens die Kunst im öffentlichen Raum besser zuordnen können und mehr Informationen erhalten, sollen nach und nach alle Kunstwerke mit einem Objektschild versehen werden. Diese sollen durch einen

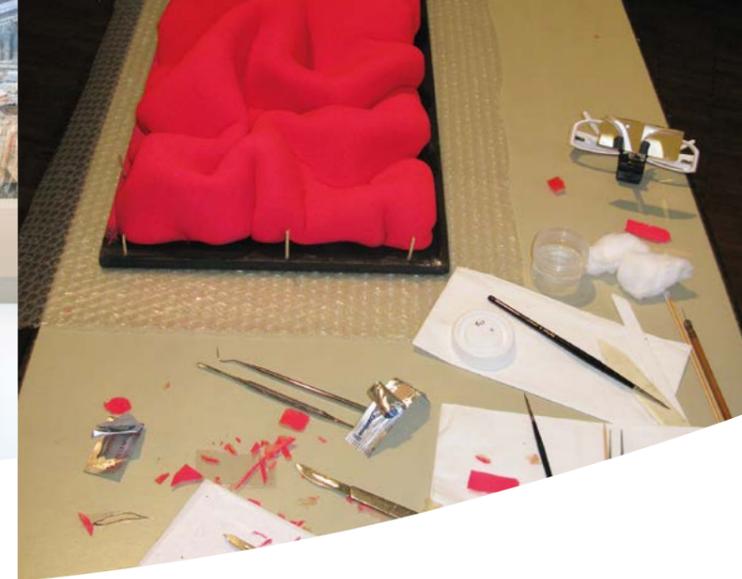
QR-Code ergänzt werden, über den man per Smartphone weitergehende Informationen über das Kunstwerk abrufen kann.

Ebenfalls 2017 soll die Homepage zur Kunst im öffentlichen Raum in Gelsenkirchen verbessert werden. Mittels eines sogenannten Mouseovers können die Nutzerinnen und Nutzer der Internetseite den Standort und einen Text zum Kunstwerk abrufen.

### Kontakt

Christiane Wanken, Kunstmuseum  
Telefon: 0209 169-4179  
christiane.wanken@gelsenkirchen.de

Klaus-Dieter Meyer, Referat Kultur  
Telefon: 0209 169-9103  
klaus.meyer@gelsenkirchen.de



## Kunstmuseum Gelsenkirchen

Die Stadt Gelsenkirchen sammelt seit 1921 regelmäßig moderne Kunst. Wichtige Teile ihrer Sammlung fielen allerdings NS-„Säuberungsaktionen“ zum Opfer. In den 1950er-Jahren wurde durch Ankäufe, Schenkungen und Dauerleihgaben die heutige Kunstsammlung aufgebaut. Sie fand ihre Heimat in einer umgebauten Villa an der Horster Straße in Buer, die später in ein großes Kulturzentrum integriert werden sollte. Aus Kostengründen entstand 1984 aber nur ein erster Bauabschnitt. Die notwendigen Werkstätten und Lagerräume für eine konservatorisch verantwortbare Lagerung fehlen bis heute.

Das Kunstmuseum Gelsenkirchen verfügt über einen herausragenden Sammlungsbestand vom ausgehenden 19. Jahrhundert bis in die Gegenwart. Es versteht sich als Bildungsort, weshalb bereits seit Mitte der 1960er-Jahre auf die Erhebung von Eintrittsgeldern verzichtet wird.

Seit 2009 ist das Kunstmuseum Gelsenkirchen eingebunden in das Netzwerk der RuhrKunstMuseen RKM. Mit dem Schwerpunkt Bildende Kunst haben sich 20 Häuser und Institutionen aus 15 Städten der Metropole Ruhr zusammengeschlossen, um auf den Ebenen Marketing, Ausstellung, Vermittlung oder Forschung zu kooperieren.

### Sammlung

Die Sammlung besteht aus über 3.000 bedeutenden grafischen Werken, mehr als 400 Gemälden, Skulpturen und über 100 kinetischen Objekten. Sie hat ihren Schwerpunkt in Werken der klassischen Moderne, der konstruktiv-konkreten Kunst und der Kinetischen Kunst. Neben der Ausstellungstätigkeit und der Vermittlungsarbeit gehören Inventarisierung, konservatorische Sicherung und Provenienzforschung zu den Arbeitsschwerpunkten der drei wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen des Kunstmuseums, dessen Team durch die Neubesetzungen zweier Stellen endlich wieder vollständig ist.

Nur ein kleiner Teil der Sammlung kann regelmäßig ausgestellt werden. Etwa alle drei Jahre wird die Gemäldesammlung mit Plastiken und Objekten umgestaltet. Seit 2015 ist sie unter dem Titel „Bildertausch – Sammlungsschätze von 1850 bis heute“ zu sehen. Dabei wurden ein eigener Raum für den in Gelsenkirchen geborenen Künstler Anton Stankowski sowie ein in die Sammlung integriertes Grafik-kabinett eingerichtet. Einen besonderen Stellenwert hat die Präsentation der Konkreten Kunst.

EINS DER ZWANZIG  
RUHR KUNST MUSEEN



2016 folgte eine Neupräsentation der kinetischen Sammlung des Hauses. Da die kinetische Kunst durch die mechanische Abnutzung der Objekte, die Degeneration der Kunststoffe und die nur temporär verfügbaren Techniken hinsichtlich der Präsentation, Pflege und Bewahrung eine Herausforderung darstellt, hat das Kunstmuseum, in einem von der Wüstenrot Stiftung unterstützten Projekt, in Kooperation mit dem Institut für Restaurierungs- und Konservierungswissenschaften (CICS) der TH Köln, 2016 eine neue Strategie zum Erhalt und zur Präsentation der kinetischen Sammlung entwickelt.

In einem vom LWL unterstützten Projekt hat das Kunstmuseum 2015 und 2016 seine grafische Sammlung nach Standards des DFG digitalisiert. Ziel der Maßnahme war die verbesserte Objektinformation, eine idealisierte Objektverwaltung und eine Langzeitarchivierung.

Mit Ratsbeschluss vom Juli 2016 wird das Werk „Bacchanale“ von Lovis Corinth an die Erben der Vorbesitzer restituiert. Eine Gedenktafel an die Geschichte des Bildes und seine ermordeten Vorbesitzer soll im Foyer aufgestellt werden. Um weiterhin verantwortungsvoll mit der Sammlung umzugehen, wird Gelsenkirchen eine aktive Provenienzforschung betreiben. Für 2017 bis 2019 sind Mittel beantragt, die das Museum in die Lage versetzen, in Kooperation mit dem Folkwang-Museum (Essen) und anderen Ruhr-Museen die Provenienz von Werken eines bestimmten Sammlungsbestands zu erforschen.

In den Jahren 2015 und 2016 wurden über 40 Werke aus der Sammlung des Museums, u.a. von Hans Arp, Arnulf Rainer, Christian Rohlf und Gerhard Richter – teilweise mit Unterstützung des Landes – restauriert.

Als Leihgeber für renommierte Ausstellungen im In- und Ausland ist das Kunstmuseum regelmäßig gefragt. Aktuell besonders hervorzuheben ist die Leihgabe von fünf kinetischen Objekten für die Ausstellung „Eye Attack“ des Louisiana Museums in Kopenhagen mit der nächsten Station in den Niederlanden. Große Besucherströme verzeichnete auch die Ausstellung „WILDEN – Expressionisme van ‚Brücke‘ en ‚Der Blaue Reiter‘“ im Museum de Fundatie in Zwolle mit zehn expressionistischen Arbeiten, u. a. von Ernst Ludwig Kirchner, Erich Heckel und August Macke aus Gelsenkirchen. Für 2017 ist eine weitere Station im Kunstmuseum KUMU in Tallinn/Estland angefragt.

Weitere Leihgaben gingen an die Residenzgalerie Salzburg, die ZERO-Foundation Düsseldorf, das Bauhaus-Archiv Berlin, das Jüdisches Museum Wien, das Käthe Kollwitz Museum Köln, die Kunsthalle Mannheim, das Rudolfinum Prag, die Kunsthalle Bremen, das Bröhan Museum Berlin oder das Kunstmuseum Bonn.

Das Sammeln als Kernaufgabe eines Museums wird entsprechend der finanziellen Möglichkeiten fortgesetzt. So konnte das Museum in den vergangenen Jahren durch Ankäufe und Schenkungen seine Sammlung u.a. um Werke von Ferdinand Spindel, Ansgar Skiba, Günter Tollmann, Anton Stankowski, Jens J. Meyer, Karl Duschek, Lovis Corinth, Klaus J. Schoen, Arnulf Letto oder François Morellet erweitern.



## Ausstellungen

In der Alten Villa werden jährlich alternierend von Museum und Kunstverein Gelsenkirchen e.V. vier Präsentationen ausgerichtet. Dabei wird regelmäßig mit anderen Museen der Region kooperiert. Eine Ausnahme bildete das Ausstellungsjahr 2015, das ganz im Zeichen von „China 8“ stand. Vier Monate lang zeigten neun Museen in acht Städten an Rhein und Ruhr zeitgenössische Kunst aus China. Exklusiv präsentierte das Kunstmuseum Gelsenkirchen „Tradition heute – Tuschemalerei und Kalligrafie“. Dafür erhielt die Alte Villa einen neuen Parkettboden.

Die hochrangigste Ausstellung 2016 war die Einzelschau von Anton Stankowski „Ohne Malerei kann man nichts erfinden“, eigens und ausschließlich für Gelsenkirchen konzipiert. Dafür öffnete die Stankowski-Stiftung in Stuttgart ihr Depot und verlieh über 100 malerische Werke des renommierten Werbegrafikers und Künstlers.

Für 2017 plant das Kunstmuseum Gelsenkirchen eine umfangreiche Präsentation zum Thema „WestFarbe – paint vs. colour“, eine Gruppenschau mit Künstlern aus mehreren Nationen. Im Gegensatz zur asiatischen Kultur soll die westeuropäische Perspektive auf Farbmalerie und ihr differenzierter Zugang zu Materialität und Erscheinung im Fokus stehen.

Mit dem „Gästezimmer“ wurde 2016 ein neues Ausstellungsformat geschaffen, in dem langfristig ausgesuchte Werke zeitgenössischer Künstlerinnen und Künstler präsentiert werden. Neu ist auch die 2015 vom Kunstverein

Gelsenkirchen e.V. initiierte Reihe „Open up“, bei der zeitgenössische Künstlerinnen und Künstler eine eigene Raumszenierung zu Kunst, Technologie und Innovation im Kunstraum des Museums einrichten. Der Kunstverein Gelsenkirchen e.V. führt die traditionsreiche Reihe der Klassenausstellungen „Lehrer – Schüler“ mit Akademieprofessoren und -professorinnen sowie ihren Studierenden oder die langjährige Ausstellungsreihe „Raum & Objekt“ mit jungen Kunsttendenzen sowie die beliebte Reihe „Kunst am Baum“ mit den korrespondierenden Ausstellungen im Museum fort.

## Kunstvermittlung

Ein wichtiger Schwerpunkt des Kunstmuseums liegt seit 1992 in der kunstpädagogischen Arbeit, den Dr. Doris Edler aufgebaut und bis zuletzt betreut hat. Jährlich besuchen Kinder aus allen Gelsenkirchener Stadtteilen das Kunstmuseum. Neben dem speziell für Grundschulen konzipierten „Museum Mobil“, bei dem eine Kunstvermittlerin zunächst die Schule besucht, bevor die Kinder in das Museum kommen, gibt es für alle Jahrgangsstufen aller Schulstufen altersgerechte Führungen in Kombination mit praktischer künstlerischer Arbeit. Weitere Formate richten sich an Kindergartenkinder und deren Eltern sowie Großeltern und Enkelkinder. Dreimal jährlich werden außerdem museumspädagogische Programme in den gesamten Schulferien veranstaltet.

Neben klassischen, öffentlichen Themenführungen durch das Museum, die zweimal im Monat stattfinden, richtet sich der „Spaziergang durch das Museum“ speziell an Seniorinnen und Senioren. Ein besonderes Programm hält das Kunstmuseum Gelsenkirchen für Menschen mit Demenz vor: „Zeit widmen – eine sinnliche Führung“. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer werden zu ausgesuchten Werken begleitet. Dieses Angebot entstand im Rahmen der Lokalen Allianz für Menschen mit Demenz der Ruhr Kunst Museen und wird auch von der Fachöffentlichkeit beachtet. Seit Herbst 2016 kümmert sich „Lingue-Art: Kunst- und Spracherwerb“ speziell um Kinder und Jugendliche aus Flüchtlingsfamilien. Weitere Projekte für die kommenden Jahre sind in Vorbereitung.

| [www.kunstmuseum-gelsenkirchen.de](http://www.kunstmuseum-gelsenkirchen.de)

### Kontakt

Kunstmuseum Gelsenkirchen  
Horster Straße 5-7  
45897 Gelsenkirchen  
Telefon: 0209 169-4361  
Fax: 0209 169-4801  
kunstmuseum@gelsenkirchen.de  
Leitung: Leane Schäfer  
Sammlung: Christiane Wanken  
Museumspädagogik: Ella Katharina König

Öffnungszeiten:  
Di-So 11-18 Uhr, montags geschlossen  
Eintritt frei

## Veranstaltungen im Museum

Der große Ausstellungsraum des Kunstmuseums wird auch für Vorträge, Workshops und Konzertveranstaltungen wie die von der Volksbank Ruhr-Mitte unterstützte Matinee-reihe „Das andere Konzert“ genutzt.

 **Kunstverein**  
Gelsenkirchen e.V.

## Kunstverein Gelsenkirchen e.V.

Seit 1968 ist der Kunstverein Gelsenkirchen e.V. regelmäßiger Gast im Kunstmuseum. Er richtet Wechselausstellungen in der Alten Villa und im Kunstraum des Museums aus, die vorrangig neue, progressive Tendenzen in der Kunst aufspüren. Als private Organisation verfolgt er keine kommerziellen Ziele.

| [www.kunstverein-gelsenkirchen.de](http://www.kunstverein-gelsenkirchen.de)

### Kontakt

**Kunstverein Gelsenkirchen e.V.**  
Ulrich Daduna  
Horster Straße 5-7  
45897 Gelsenkirchen  
Telefon: 0209 47827  
Fax: 0209 47318  
info@kunstverein.de



# Kreativ.Quartier Ückendorf



Mit Ratsbeschluss vom 17. Oktober 2013 wurde das „Kreativ.Quartier Ückendorf in Gelsenkirchen“ eingerichtet. Es erstreckt sich vom Halfmannshof im Osten bis jenseits der Ückendorfer Straße im Westen und vom Justizzentrum im Norden bis zur Gesamtschule Ückendorf im Süden. Damit wurde es Teil des Netzwerks der „Kreativ.Quartiere Ruhr“, die seit 2011 im Auftrag des Kulturministeriums von der „ecce GmbH“ betreut und projektbezogen mit Landesmitteln unterstützt werden. Seit 2012 ist die Stadt Gelsenkirchen Gesellschafterin der ecce GmbH und im Kuratorium vertreten durch den Leiter des Referats Kultur.

Leitgedanke des Konzepts „Kreativ.Quartiere“ ist es zum einen, strukturell besonders herausgefordertes Gebiet durch die Kraft einer kunst- und kreativwirtschaftlichen Szene zu entwickeln. Zum anderen sollen eben dieser Szene in einer Stadt Wirkungs- und Entwicklungsräume eröffnet werden.

Das Gebiet bietet dafür aufgrund seiner optimalen Verkehrsanbindung (Nähe zu Bahnhof, Straßenbahn und Autobahn) und seiner Gebäudesubstanz gute Voraussetzungen, stellt aber auch – mit Blick auf die sozio-demographische Entwicklung – erhebliche Herausforderungen.

Es gliedert sich in zwei strukturell recht unterschiedliche Räume östlich und westlich der „Rheinelbe-Fläche“, in der der Wissenschaftspark, die Kultur Ruhr GmbH (noch bis Anfang 2017), das Museum für Architektur und Ingenieurkunst M:AI, die Landesinitiative „Stadtbaukultur“ und die Fortbildungseinrichtung „Lichthof“ wichtige Impulsgeber sind.

Das Gebiet Bochumer Straße/Bergmannstraße ist doch immer der Ort, wo jedes Kamerateam hinfährt, wenn es dem Fernsehvolk ein abgewracktes Ruhrgebiet vorführen will. Billiger Wohnraum und „Schrottimmobilien“ schaffen die Kulisse für sozialpolitisch höchst unerwünschte Entwicklungen, die zu oft die Ausbeutung von sozial Schwachen – hier besonders den Zugewanderten aus den östlichen EU-Staaten oder den vor Gewalt Geflohenen – intendieren. Spekulative Leerstände oder Investitionsstaus wegen Kapitalmangels bilden hier den Nährboden.

Schon seit 2008 haben die Stadtentwicklung und v. a. die Wirtschaftsförderung der Stadt im Rahmen des Programms „Soziale Stadt“ erfolgreich Maßnahmen zur Ansiedlung von kultur- und kreativwirtschaftlichen Potentialen unternommen. Sie bündelten sich in der „Galeriemeile Gelsenkirchen e. V.“ die seitdem regelmäßig Anfang Mai und Ende November mit Wochenenden der „offenen Ateliers“ nach innen für Gemeinsamkeit und Selbstvergewisserung und nach außen für Aufmerksamkeit und Wertschätzung gesorgt haben. Trotz Auslaufen des Förderprogramms kann die „Galeriemeile“ erfolgreich als Verein weiterarbeiten.

Zentrale Säulen der Entwicklung waren v. a. Fotoprojekte initiiert vom Fotografen Peter Liedtke (bildsprachen, Pixelprojekt Ruhrgebiet, Galerie Hundert u. a.) sowie später Projekte der Sparte Mode-Design (.gif – 2014). Das Referat Kultur engagiert sich seit 2011 – nach Abschluss der Programme zur Kulturhauptstadt – in dem Gebiet. Sein wesentlicher Beitrag war zum einen „BochumerStraÙeSpricht 2014“, die 14-tägige Rietveld-Academie-Residenz-Gelsenkirchen im Mai 2014 in Kooperation mit der Amsterdamer Kunsthochschule. Es hat regional und v. a. überregional sehr gut darauf aufmerksam gemacht, welche Potentiale die Bochumer Straße bieten kann. Zum anderen hat das

Referat in der Bochumer Straße 109 vier nicht mehr nutzbare Wohnungen angemietet, um sie zu Selbstkostenpreisen Künstlerinnen und Künstlern als Atelierräume zu überlassen. Dies geschieht bis zum möglichen Abriss des Hauses 2017. Aktuell arbeitet hier u. a. eine Künstlerin, die aus Afghanistan geflohen ist.

Das Referat arbeitet regelmäßig mit den für Wirtschaftsförderung und Stadtentwicklung zuständigen Referaten sowie der Stadterneuerungsgesellschaft mbH (SEG) bei der Umwandlung von Schrottimmobilien zu Entwicklungsräumen (z. B. durch die Ansiedlung von Künstlerinnen und Künstlern) zusammen.

Seit Anfang August 2016 haben personelle und finanzielle Impulse bei der SEG ganz neue Spielräume für die Entwicklung tragfähiger Strukturen zur Kunst- und Kulturentwicklung an der Bochumer Straße geschaffen. Damit ist abzusehen, dass die Entwicklung der Heilig-Kreuz-Kirche zu einem multifunktionalen Veranstaltungszentrum nicht die einzige Einrichtung bleiben wird, die den Wandlungsprozess in diesem Gebiet befeuert.



## HALF MANNS HOF



### Künstlersiedlung Halfmannshof

Am 20. Oktober 2011 beschloss der Rat mit dem „Zukunftskonzept Künstlersiedlung Halfmannshof“ eine Umstrukturierung des alten Hofes, da der Status quo kulturpolitisch und ökonomisch nicht mehr vertretbar war. Dies geschah bewusst zu einem Zeitpunkt, an dem vier von elf Hofmitgliedern diesen aus privaten Gründen verlassen wollten. In der Folge verließen weitere vier Mitglieder den Hof, so dass aktuell aus der alten Besetzung nur noch der Bildende Künstler Heiner Szamida, der Fotograf Helmut Kloth und der Buchbinder Dietmar Klein auf dem Hof leben und arbeiten.

Die Umbauarbeiten, die zudem mit umfassenden Erdarbeiten zur Sanierung von Grundleitungen auf dem ganzen Gelände einher gingen, konnten erst Ende 2015 abgeschlossen werden. Sie basierten auf einem städtebaulichen Wettbewerb und veränderten den Charakter des Hofes. Aufgrund der verbliebenen Gebäudesubstanz ist jetzt großformatige oder an größere Werkstätten gebundene Arbeiten (Keramik, Schmiede, Steinmetz) nicht mehr möglich. Im Gegenzug wird der Hof durch eine optimale Glasfaser-Anbindung für jene Künstlerinnen und Künstler sowie Kreative interessant, die auf schnelle Datenleitungen angewiesen sind. Das Referat Kultur reagiert auf diese Vorgaben mit einem zielgruppenbezogenen Konzept.

Die Neubaumaßnahmen (sechs Reihenhäuser à ca. 140 qm) auf dem Gelände der alten Ausstellungshalle erwiesen sich bisher als zu hochpreisig, um für Künstlerinnen und Künstler interessant zu sein. Aktuell sind dort noch zwei Häuser verfügbar.

Vier umfassend renovierte Wohn- und Arbeitseinheiten im alten Schmiede-/Keramikhaus sind vom Eigentümer an Kreative (Musiker, Kulturmanagerin, Künstlerin) vermietet. Die Renovierung und Modernisierung von fünf weiteren Wohneinheiten in dem Gebäude aus den 1950er-Jahren beginnt in Kürze. Das Referat Kultur hat einen 110 qm großen Gemeinschaftsraum, eine 177 qm große renovierte WG-Wohnung für bis zu fünf Personen, eine kleinere Altbauwohnung und ein renovierungsbedürftiges, großes Atelier angemietet, um damit die Freiräume für eine dynamische Entwicklung des neuen Halfmannshofs zu sichern.

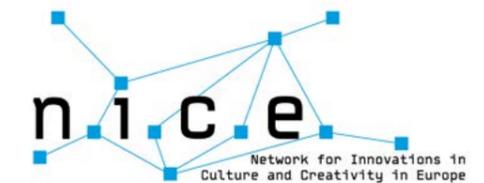
Damit soll der Halfmannshof als Labor, Zukunftswerkstatt und Residenzort für die Zusammenarbeit von Kreativen aus Gelsenkirchen und dem Ruhrgebiet einerseits und aus Deutschland und Europa andererseits entwickelt werden. Ein wichtiges Projekt in diesem Zusammenhang war die zweite Rietveld-Residenz-Gelsenkirchen – zehntägig im Oktober 2015 – für Bildende Künstler und Designer. Außerdem wird seit Anfang 2015 vom Halfmannshof aus der deutsche Beitrag zu dem EU-Projekt „Erasmus for young entrepreneurs“ koordiniert. Dadurch konnten 2016 sieben junge Kreativunternehmerinnen und -unternehmer den Hof als Ausgangsbasis für ihre Tätigkeit in Kreativfirmen in Gelsenkirchen und Umgebung nutzen. Die Fortführung des Projekts im Rahmen von „Creative Europe“ ist im Antrags-

verfahren. Die Teilnahme an einem EU-Erasmus+-Projekt zur Entwicklung von Standards für die Schulung von Kreativunternehmerinnen und -unternehmern, die ins Ausland gehen wollen, ist bewilligt. Aktuell laufen die Gespräche zur Förderung weiterer Residenz- und Werkstatt-Projekte für Künstlerinnen und Künstler auf dem Hof durch das Land NRW.

Mit Unterstützung des Landes NRW hat das Referat Kultur Internet-Auftritte für das Kreativ.Quartier und den Halfmannshof entwickelt und pflegt sie als Informationsplattform und als Teil einer umfangreicheren Netzwerk- und Kommunikationsstrategie für das Kreativ.Quartier Ückendorf.

### Europa im Blick

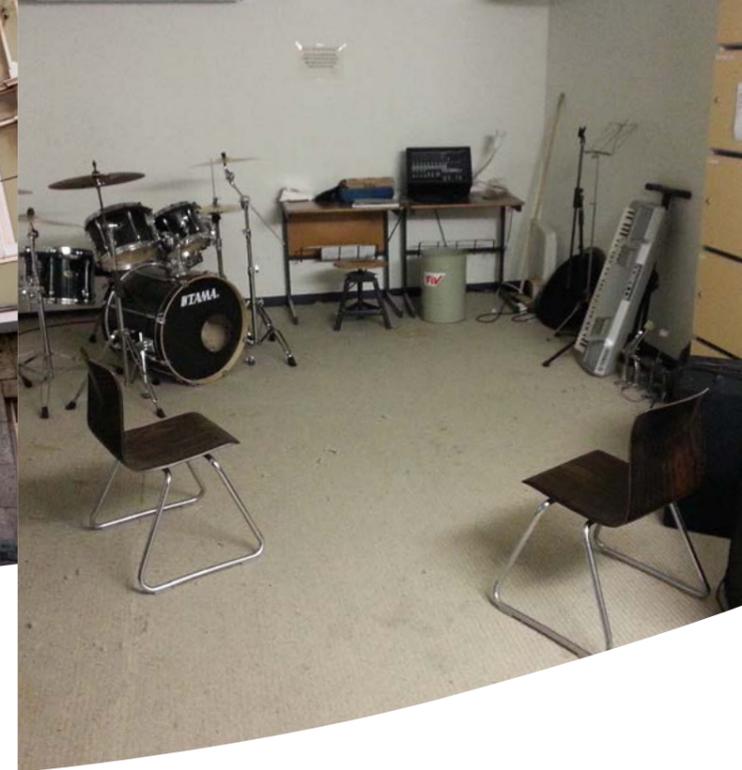
Vor allem mit dem Ziel, das Kreativ.Quartier Ückendorf (aber auch andere Standorte) durch internationale Vernetzung zu stärken, arbeitet das Referat aktiv bei verschiedenen europäischen Netzwerken und Partnerschaften mit. Dies geschieht in enger Abstimmung mit dem Europabeauftragten der Stadt und findet seinen Niederschlag u. a. in der aktiven Mitarbeit im Netzwerk „N. I. C. E. – Network for Innovations in Culture and Creativity in Europe“, in dem die Stadt Mitglied ist. Ebenso wird, vermittelt durch den RVR, die Zusammenarbeit mit Partnerstädten in Nordost-England mit Blick auf „Kunst- und Kreativwirtschaft“ vorangetrieben.



[www.kreativquartier-ueckendorf.de](http://www.kreativquartier-ueckendorf.de)  
[www.halfmannshof-gelsenkirchen.de](http://www.halfmannshof-gelsenkirchen.de)  
[www.galeriemeile-gelsenkirchen.de](http://www.galeriemeile-gelsenkirchen.de)  
[www.nice-europe.eu](http://www.nice-europe.eu)

### Kontakt

Referat Kultur  
Dr. Volker Bandelow  
Florastraße 26/28  
45879 Gelsenkirchen  
Telefon: 0209 169-9100  
Fax: 0209 169-9173  
volker.bandelow@gelsenkirchen.de



## KulturStadt

Der Stadtraum – Architektur, Freiräume, Infrastruktur – bildet den „Bühnenraum“ für die Entwicklung einer Stadtkultur. Nachlässigkeiten und Unbedachtsamkeiten in der Stadterneuerung und Stadtentwicklung haben noch nach Jahrzehnten negative Auswirkungen auf die Entwicklung des Lebensgefühls. Ältere Mitbürgerinnen und Mitbürger können aus den verschiedenen „Sanierungsmaßnahmen“ der 1970er-Jahre spontan überzeugende Beispiele nennen. Andererseits wurde schon manch Städtebauminister als (heimlicher) Kulturminister gepriesen. Ohne die Städtebauförderung würde es die lebendige soziokulturelle Szene in NRW nicht geben.

So sind Landesprogramme des Städtebauministeriums vielfach die Basis für eine nachhaltige Kulturinfrastruktur mit dynamischen Auswirkungen für die Stadt. Beispielhaft kann hier genannt werden: die Internationale Bauausstellung Emscherpark (1989-1999), das Programm „Soziale Stadt“ und aktuell das Programm „Starke Menschen – starke Quartiere“, aber auch „Stadtumbau West“.

Das Referat Kultur ist noch heute täglich mit zahlreichen älteren und neueren Projekten aus der Stadtentwicklung befasst. Zu den älteren zählen (in der historischen Reihenfolge):

- die ehemalige Landeszentralbank an der Florastraße 26/28, die in den 1990er-Jahren ein soziokulturelles Zentrum werden sollte und in der jetzt der Kulturraum „die flora“ wirkt
- das Schulgebäude Rolandstraße 3, heute zentraler Lernort der Städtischen Musikschule Gelsenkirchen
- das Maschinenhaus Schacht Oberschuir, seit 1992 vom „Kulturamt“ betreut; ursprünglich „Galerie Architektur und Arbeit“, später „stadtbauraum“
- das Schloss Horst, seit 1999 ein Kultur- und Bürgerzentrum mit Museum in der Verantwortung des Referats Kultur
- der Nordsternpark, in dem das Referat Kultur 1999 für die Kunstinstallation von Dani Karavan in der Kohlemischanlage/Bandbrücke verantwortlich war und aktuell die verbliebenen Kunstobjekte im Park betreut
- die Vorburg „Schloss Horst“, seit 2002 konzeptionell vom Referat Kultur mit entwickelt; für den „Fürstenberg-Raum“ und das Lager des „Steinernen Schatzes“ ist das Referat verantwortlich
- das kultur.gebiet CONSOL, das von 1996 bis 2004 vom Referat Kultur zusammen mit dem Stadtteilbüro, den Planern von Gelsendienst (für die Freiflächen) und freien Trägern in die heutige Form und Nutzung gebracht wurde

Auf dem Consolgelände ist das Referat Kultur weiterhin aktiv und gefordert:

- verantwortlich für das Maschinenhaus Nord mit der Kunstinstallation Sammlung Werner Thiel und für Teile des Förderturms über Schacht 4 und das Kunstwerk von Günter Dohr auf Schacht 9
- mitverantwortlich für das Musikprobenzentrum Consol 4, das auf einer Konzeption aus dem „Kulturamt“ basiert
- Ansprechpartner oder Moderator für die Nutzung der Freiflächen (Roter Platz, Weißer Platz, Festwiese) inkl. der Wartung der Versorgungseinrichtungen
- aktiv unterstützend beim Consol Theater und beim Initiativkreis Bergwerk Consolidation (IBC) mit seinem Museum im südlichen Maschinenhaus

Die folgenden Programmgebiete sind aktuell im Fokus des Referats Kultur:

- Hassel/Westerholt: hier besonders die Entwicklung des Projekts „Schalthaus“ auf dem Gelände Bergmannsglück und die Überlegungen zur Nutzung von Gebäuden auf Zeche Westerholt (Musikprobenzentrum? Museumsdepot?)
- Schalke: hier besonders die Mitarbeit im Bildungsverbund und die Umgestaltung des Geländes am Kußweg (Förderung der Jugendkultur)

- Heinrich-König-Platz und Ebertstraße: konkrete Orte für die Veranstaltungsinfrastruktur planerisch ausweisen und ausstatten (Bühne, Strom, Wasser, Rettungswege)
- Bochumerstraße/Bergmannstraße: ein wesentlicher Teil des Kreativ.Quartiers Ückendorf – hier auch: Heilig-Kreuz-Kirche als multifunktionaler Veranstaltungsort
- die Mitarbeit an einem Entwicklungsgebiet Rotthausen ist abzusehen

Mit der persönlichen Mitgliedschaft in den Vereinen „StadtBauKultur NRW e. V.“ und „Museum für Architektur und Ingenieurkunst e. V. (M:AI)“ (beide zuhause auf dem Rheinelbe-Gelände) hält die Leitung des Referats eine enge Verbindung zu diesen vom Land unterstützten Einrichtungen der Baukultur aufrecht.

| [www.kulturgebiet-consol.de](http://www.kulturgebiet-consol.de)

### Kontakt

Referat Kultur  
Dr. Volker Bandelow  
Florastraße 26/28  
45879 Gelsenkirchen  
Telefon: 0209 169-9100  
Fax: 0209 169-9173  
volker.bandelow@gelsenkirchen.de



## stadtbaurraum

### Veranstaltungsfläche in der ehemaligen Zeche Oberschuir

Das homogene bauliche Ensemble aus Backstein und Putz mit Anklängen an Neugotik und Jugendstil wurde 1908 als Schacht 8 der Zeche Consolidation in der Gelsenkirchener Feldmark für Seilfahrt und Bewetterung eingerichtet und 1909 mit Lohnhalle, Waschkaue, Schachtgerüst und Maschinenhalle als Schacht Oberschuir eingeweiht. Der Betrieb als Wetterschacht endete 1981, die Anlage wurde unter Denkmalschutz gestellt.

### Vom Wetterschacht zum Veranstaltungsort

Im Rahmen der Internationalen Bauausstellung IBA Emscherpark fand das Maschinenhaus auf Initiative des Bundes Deutscher Architekten BDA und der Stadt Gelsenkirchen eine neue Bestimmung als Veranstaltungs- und Ausstellungshalle. Nach Sanierung und Erweiterung um den Glaskubus durch die Architekten Pfeiffer und Ellermann, finanziert durch das Land NRW und die NRW Stiftung, folgte 1996 die Eröffnung als Galerie Architektur und Arbeit Gelsenkirchen GAAG. Von Oktober 2002 bis 2012 wurde die Ausstellungshalle unter dem Namen „stadtbaurraum“ vom Europäischen Haus der Stadtkultur e. V. im Rahmen der Initiative StadtBauKultur NRW betrieben.

Seit 2013 steht der stadtbaurraum unter der Regie der Stadt Gelsenkirchen und wird vom Referat Kultur als Versammlungs- und Veranstaltungsstätte betrieben. Der stadtbaurraum erfüllt eine wichtige Funktion im Kultur- und Veranstaltungsleben der Stadt Gelsenkirchen, da er frei von thematischen Linien oder Cateringverpflichtungen betrieben wird. Allerdings muss jede Veranstaltung um 22 Uhr beendet sein.

Er wird gegenwärtig regelmäßig von einem Bildungsträger genutzt. Darüber hinaus ist er Heimat für Jazzkonzerte, Kindertheateraufführungen, Diskussionsveranstaltungen, Kunst- und Kreativmärkte, Ausstellungen, Privat- und Betriebsfeierlichkeiten, Empfänge, Preisverleihungen oder Unternehmenspräsentationen.

[www.gelsenkirchen.de/stadtbaurraum](http://www.gelsenkirchen.de/stadtbaurraum)

#### Kontakt

stadtbaurraum  
Boniverstraße 30  
45883 Gelsenkirchen  
Hans-Joachim Siebel  
Telefon: 0209 169-6162  
Fax: 0209 169-6130  
stadtbaurraum@gelsenkirchen.de

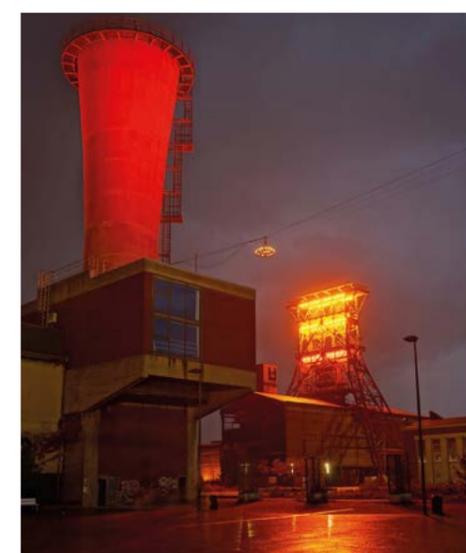
## Weitere Kulturinstitutionen in Gelsenkirchen

Kulturarbeit in und für Gelsenkirchen ist nicht denk- und leistungsfähig ohne die Vernetzung mit vielen weiteren Angeboten und Einrichtungen, die teilweise auch andere inhaltliche Schwerpunkte haben, z. B. die außerschulische Bildung. Das Referat Kultur ist in diesem Netzwerk freier Kulturanbieter und -träger ein essentieller Baustein, da es nicht nur mit vielen Kreativen aktiv kooperiert, sondern diese auch untereinander vernetzt, künstlerische Synergien schafft oder guten Ideen zur Realisation verhilft.

Die älteste, heute noch nahezu vollständig von der Stadt Gelsenkirchen getragene Kultureinrichtung ist das Stadttheater, heute Musiktheater im Revier (MiR), das seinerseits für die Aufrechterhaltung seines Angebots auf die Dienste der Neuen Philharmonie Westfalen angewiesen ist. Dieses größte aller drei Landesorchester entstand 1996 aus der Fusion des ehemaligen Philharmonischen Orchesters der Stadt Gelsenkirchen mit dem Westfälischen Sinfonieorchester Recklinghausen und wird zu Teilen ebenfalls von der Stadt Gelsenkirchen getragen.



[www.gelsenkirchen.de/kultur](http://www.gelsenkirchen.de/kultur)





## Musiktheater im Revier

### Kultur für Jung und Alt

Im Herzen von Gelsenkirchen, wo sich die Lebensadern des Ruhrgebiets von Osten nach Westen und von Süden nach Norden queren, liegt ein architektonisches Juwel. Es ist der Kunst geweiht, dem Musiktheater gewidmet und doch selbst ein Kunstwerk, ein Stück Baukunst, das vor 50 Jahren visionär war und heute ungeheuer modern wirkt: Das Musiktheater im Revier (MiR).

### Vielfältiges Angebot

Klein oder groß, modern oder klassisch, fröhlich oder traurig. Mit den vier Sparten Oper, Ballett, Musical und Konzert bietet das Musiktheater jährlich eine facettenreiche Auswahl voller Leidenschaft, Spannung und Emotion. Tatkräftig unterstützt wird das MiR dabei von der Neuen Philharmonie Westfalen, gewissermaßen das „Haus-Orchester“ des Gelsenkirchener Musiktheaters. Egal ob Uraufführung, Modernes oder Außergewöhnliches, ob italienischer Klassiker oder großes Wagnersches Musikdrama in Bayreuth-Besetzung. Hier ist wirklich für alle etwas dabei.

Zusätzlich gibt es eine Vielzahl an weiteren spannenden Veranstaltungen: Führungen geben einen exklusiven Blick hinter die Kulissen, der Musikbrunch bietet nicht nur Köstlichkeiten für den Magen sondern auch für die Ohren, das Premierenfieber gibt vorab Einblicke in kommende Premieren, beim Adventssingen kommen Jung und Alt am strahlenden Weihnachtsbaum zusammen und an Silvester kann im berühmten Foyer des Großen Hauses ins neue Jahr getanzt werden.

Für Kinder und Jugendliche gibt es zudem ein gesondertes Programm nach dem Motto „Mitmachen und Miterleben“. In Workshops und Projekten für verschiedene Altersgruppen wird gemeinsam mit den Theaterpädagoginnen und -pädagogen musiziert, getanzt und schließlich auch das eigene Stück entwickelt und aufgeführt. Theater wird somit hautnah erlebbar, auch für die Kleinen.

### Ein erfolgreiches Team

In der Spielzeit 2008/09 begann Michael Schulz seine Generalintendanz am Musiktheater im Revier. Seitdem geht es für das Gelsenkirchener Opernhaus stetig bergauf. Von Jahr zu Jahr wächst der Zuspruch des Publikums aus dem gesamten Ruhrgebiet und die Auslastungszahlen steigen. Als Gastregisseur arbeitete Michael Schulz bereits an der Komischen Oper Berlin, am Aalto-Theater Essen und an der Semperoper Dresden. Seine letzte Inszenierung in Gelsenkirchen „A Midsummer Night's Dream“ wurde übrigens zur besten Inszenierung in NRW gewählt. Dem MiR bleibt er aber auch die nächsten Jahre treu: „Es ist ein großartiges Theater, personell wie in der Ausstattung. Es gibt hier ein spannendes Publikum, das die verschiedensten Angebote immer wieder begeistert annimmt“, so der Generalintendant zuletzt in einem WAZ-Interview.

Und mit Bridget Breiner holte er 2012 eine erstklassige Ballettdirektorin ans Haus, die für ihre Inszenierungen von „Ruß - Eine Geschichte von Aschenputtel“, und „Charlotte Salomon: Der Tod und die Malerin“ schon zweimal mit dem renommierten Deutschen Theaterpreis DER FAUST ausgezeichnet wurde. Seit 2016 hat das MiR mit Tobias Werner schließlich einen neuen Geschäftsführer. Der gebürtige Hamburger ist nicht nur Betriebswirt sondern auch Musikwissenschaftler und somit ein idealer Partner.

[www.musiktheater-im-revier.de](http://www.musiktheater-im-revier.de)

### Kontakt

Musiktheater im Revier GmbH  
Michael Schulz, Generalintendant  
Tobias Werner, Geschäftsführer  
Kennedyplatz  
45881 Gelsenkirchen  
Telefon: 0209 4097-0  
Fax: 0209 4097-250  
info@musiktheater-im-revier.de

### Nur das Beste!

Im Juli 2016 verkündete die Welt am Sonntag in ihrer Kritikerbefragung: Das Musiktheater im Revier ist das beste Opernhaus in NRW. Über die häufigste Nennung als „bestes Opernhaus“ hinaus, wurde auch die vorbildliche Ensemble- und Repertoirepflege in Gelsenkirchen honoriert. So viel Lob nimmt das MiR natürlich auch als Verpflichtung, den Spitzenplatz zu verteidigen, die Spielplan-Spannung zu halten, ein einmaliges Ensemble vor und hinter den Kulissen zu präsentieren und die Zuschauerinnen und Zuschauer aus der Region bestens zu unterhalten.

#### PREMIEREN OPER:

**THE TURN OF THE SCREW** 10.09.2016  
**DER FLORENTINER HUT** 19.11.2016  
**DIE LUSTIGE WITWE** 16.12.2016  
**DIE PASSAGIERIN** 28.01.2017  
**TRISTAN UND ISOLDE** 04.03.2017  
**DON GIOVANNI** 29.04.2017  
**HOFFMANN'S ERZÄHLUNGEN** 10.06.2017

#### PREMIEREN BALLETT:

**PROSPEROS INSEL** 08.10.2016  
**DAS MÄDCHEN MIT DEN SCHWEFELHÖLZERN** 26.11.2016  
**HAMLET** 11.02.2017  
**THE VITAL UNREST** 25.03.2017  
**DER REST IST TANZ.** 20.05.2017

# NEUE PHILHARMONIE WESTFALEN

Die Neue Philharmonie Westfalen (NPW) entstand 1996 aus der Fusion zweier Orchester des nördlichen Ruhrgebiets, des Westfälischen Sinfonieorchesters Recklinghausen und des Philharmonischen Orchesters der Stadt Gelsenkirchen. Das Orchester zählt zu den größten Klangkörpern in Nordrhein-Westfalen und bewältigt pro Saison nahezu 300 Veranstaltungen im In- und Ausland. Das mit rund 130 Musikerinnen und Musikern besetzte Orchester ist im Stande, die gesamte Palette der Orchesterliteratur vom Barock bis hin zur Moderne abzudecken. Auch Film- oder Crossover-Konzerte mit Pop-, Rock- oder Jazzmusik gehören zum Repertoire. Neben Sinfoniekonzerten im gesamten Ruhrgebiet und darüber hinaus sowie der Bespielung des Musiktheaters im Revier Gelsenkirchen (MiR), dessen Opernorchester das Ensemble ist, nimmt die Arbeit für Kinder und Jugendliche großen Raum in der Tätigkeit des Orchesters ein. Großzügig von der Sparkasse Gelsenkirchen unterstützt, erfreuen sich die „Sparkassenkonzerte“ für Kinder und Familien im MiR größter Beliebtheit.



Erster Generalmusikdirektor war von 1996 bis 2007 Johannes Wildner, ihm folgte Heiko Mathias Förster nach. Nach sechsjähriger erfolgreicher Zusammenarbeit mit der NPW als Chefdirigent des MiR wurde Rasmus Baumann 2014 Generalmusikdirektor der Neuen Philharmonie Westfalen und ging mit seinem Orchester neue Wege: sei es in der dramaturgisch durchdachten Neu-Konzeption des Sinfoniekonzert-Zyklus mit Weltklasse-Solisten wie Tzimon Barto, Annette Dasch oder Martin Stadtfeld, in der Ausweitung der Crossover-Konzerte oder mit der Etablierung neuer Konzertreihen und -formate. Publikumsnah präsentiert sich das Orchester bei Open-Air-Konzerten auf Gelsenkirchener Boden an prominenten Orten wie der Burg Lüttinghof, dem St. Urbanus-Kirchplatz oder am Taubenhaus in Buer im Rahmen des „Blind Date“-Festivals und in kleiner Besetzung regelmäßig in der neuen Kammermusikreihe im Hans-Sachs-Haus.

Träger des Orchesters sind die Städte Gelsenkirchen und Recklinghausen sowie der Kreis Unna. Darüber hinaus wird die NPW vom LWL und dem Land Nordrhein-Westfalen als das größte der drei Landesorchester gefördert, um Städte und Gemeinden zu bedienen, die über kein eigenes Sinfonieorchester verfügen.

[www.neue-philharmonie-westfalen.de](http://www.neue-philharmonie-westfalen.de)



NPW  
20  
JAHRE

## Ein Orchester wird 20!

Seit zwei Jahrzehnten sind sie nun ein Paar, das Westfälische Sinfonieorchester Recklinghausen und das Philharmonische Orchester der Stadt Gelsenkirchen. Im September 2016 startete die Neue Philharmonie Westfalen unter der Leitung von GMD Rasmus Baumann in eine facettenreiche Jubiläumssaison zum 20-jährigen Bestehen.

Eine Liebesheirat war es zunächst nicht. Lange und ausgiebig wurde über den Namen und den Standort gerungen, aber man könnte die Fusion der beiden Vorgängerorchester zur Neuen Philharmonie Westfalen im November 1996 schon als Wunschkind bezeichnen. Gesteuert von Politikerinnen und Politikern sowie gewählten Orchestervertreterinnen und -vertretern mit visionären Zügen, legte man zwei Klangkörper zusammen und erhielt eine „philharmonische Supermacht“, die im Stande war, gigantische Werke wie die „Gurre-Lieder“ von Arnold Schönberg oder die 2. Sinfonie von Gustav Mahler mit Bordmitteln auf die Bühne zu stellen. Als erster Steuermann heuerte der Österreicher Johannes Wildner als Generalmusikdirektor an und verschmolz die Musikerinnen und Musiker beider Vorgängerorchester zu einem Klangkörper, der sich schnell als Opern- und Konzertorchester in der Öffentlichkeit profilieren konnte.

Nach Höhen und Tiefen liegt eine beachtliche Historie hinter dem größten der drei nordrhein-westfälischen Landesorchester. Gekrönt wurde diese jetzt durch GMD Rasmus Baumann – erstmalig in der Geschichte der Orchesterehe – mit den beiden Aufführungen der 8. Sinfonie von Gustav Mahler am 11. und 12. September 2016.

Und natürlich gibt es in der Jubiläumssaison ein glamouröses Wiedersehen mit Gründungs-GMD und NPW Ehrendirigent Johannes Wildner im vierten Sinfoniekonzert im Dezember 2016. Das Programm bestimmt das Publikum bei diesem Wunschkonzert. Der renommierte Pianist Matthias Kirschner, der wie kaum ein anderer die Entwicklungsgeschichte des Orchesters durch seine zahlreichen Solokonzerte mit der Neuen Philharmonie Westfalen miterlebt hat, wird als Solist zu erleben sein.

Am Ende einer glanzvollen Saison steht dann im Sommer 2017 das 9. Sinfoniekonzert mit Shootingstar Martin Stadtfeld, auf dessen Interpretation des Klavierkonzertes A-Dur KV 488 von W. A. Mozart sich das Publikum freuen darf. GMD Rasmus Baumann finalisiert das Konzert und den Kreis der Jubiläumsveranstaltungen mit der Siebten Sinfonie von Anton Bruckner, die in der strömenden Schönheit ihrer Themen und ihrer berührenden Hommage an den grenzenlos verehrten Richard Wagner ein besonders eindrucksvolles Hör-Erlebnis bieten wird.





Stadt  
Gelsenkirchen